

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 329

Donnerstag, 26. November 1942

Die Räuber in Afrika streiten um die Beute

Protest Marokkos gegen Roosevelts Beglückungsmaßnahmen / Betrogenes Frankreich

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. November

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Amerikanern über Nordafrika werden jetzt offen breitgetreten. Mehr oder minder deutlich kritisiert man in London das politische Verhalten des Generals Eisenhower. Der „Manchester Guardian“ erhebt die Forderung auf Veröffentlichung des Abkommens, das Eisenhower mit Darlan abgeschlossen habe; die „Times“ fragt beunruhigt, ob die zeitlich beschränkte Anerkennung Darlans durch Roosevelt und Eisenhower auch für Westafrika gelte und läßt auf diese Weise erkennen, mit welcher mißtrauischen Augen London das Eintreffen einer amerikanischen Militärmission in Dakar betrachtet, die dort den wichtigen Hafen übernommen hat. Nach den bisherigen Erfahrungen mit dem USA-Imperialismus hat man in England offensichtlich das Gefühl, bei dem Streit um die afrikanische Beute von dem amerikanischen Partner übers Ohr gehauen zu werden.

Italienische Blätter wissen zu berichten, daß der Sultan von Marokko sich veranlaßt gesehen hat, bei den nordamerikanischen Besatzungsbehörden gegen die Behandlung der marokkanischen Bevölkerung zu protestieren, insbesondere gegen die mit der Verhängung des Belagerungszustandes verbundenen Maßnahmen und gegen die Todesstrafe für Waffenbesitz. Der Protest wirft ein grelles Licht auf die von Roosevelt für Nordafrika angekündigten „Beglückungsmaßnahmen“.

Gleichzeitig ist der nordamerikanische Ton Frankreich gegenüber nicht weniger kennzeichnend. Bekanntlich wurde der Raub von den Anglo-Amerikanern mit der Versicherung eingeleitet, die besetzten Gebiete würden nach dem Kriege wieder an Frankreich zurückgegeben werden. Davon hört man heute nichts mehr; wohl aber schalten und walten Roosevelts Behörden in Nordafrika — wie ja auch die „Mobilmachung“ der Bevölkerung von Algier und Marokko beweist — als ob es sich um amerikanisches Hoheitsgebiet handele. Dabei werden ehemalige Politiker Frankreichs, die das Land in sein Unglück hineingeführt haben, und von denen in Frankreich niemand mehr etwas wissen will, einstimmige Minister und Parlamentarier als Helfer benützt. Der Verräter Darlan gerät ihnen gegenüber schon in den Hintergrund. Seine wirkliche Bedeutung hat sich sehr bald herausgestellt, nachdem nicht bloß sein „Aufruf“ an die französische Flotte in Toulon, nach Afrika hinüberzukommen, unbeachtet blieb, sondern auch sonst die Erwartungen sich nicht erfüllten, die man in London und Washington auf den einstmaligen Stellvertreter und vorgesehenen Nachfolger des Staatschefs Petain gesetzt hatte. Als am Vorabend des 8. Novembers der Admiral Fernand in Algier, der dort Verbindungen mit den Agenten Roosevelt hatte, Darlan mitteilte, daß seine in Algier krankliegenden Söhne nicht transportfähig seien und als daraufhin Darlan nach Algier flog und dort auch noch blieb als die Amerikaner landeten, glaubten die Amerikaner ihr Spiel in Nordafrika schon völlig gewonnen zu haben, zumal der General Koeltz als französischer Oberbefehlshaber der Garnison von Algier die Amerikaner ohne Widerstand in die Stadt hineingelassen hatte. Inzwischen ist noch nicht viel Zeit verflossen, aber immerhin genug, um den Anglo-Amerikanern die Grenzen des Einflusses der französischen Verräter klarzumachen.

Bei all diesen Zänkereien und Streitigkeiten spielt für die afrikanischen Räuber Frankreich und das französische Volk eine völlig nebensächliche Rolle. Die Franzosen, für deren Be-

wußtsein die Vorgänge der letzten Wochen weitaus mehr bedeuten als den Verlust wertvollster Gebiete, müssen ein bitteres Lehrgeld dafür bezahlen, daß ein Teil von ihnen auf die demokratischen Hetzpostel hereingefallen ist. Die Schuld haben sie bei jener Gruppe ehemaliger Politiker und Generale zu suchen, die sich einbildeten, man könne über den Botschafter Roosevelts in Vichy hinweg mit den Vereinigten Staaten ständige Verbindungen aufrechterhalten. So lange Roosevelt dieser Gruppe von Abenteurern und Geschäftemachern Versprechungen machte, bildeten sich diese Politiker ein, Frankreich könne bis zum Ende des Krieges auf der einen Seite durch Laval nach Deutschland, auf der anderen Seite durch ihre Tätigkeit nach den Vereinigten

Staaten hin sich sichern, um auf jeden Fall am Ende des Krieges „richtig zu liegen“. Als Roosevelt an diese Gruppe nun die Forderung stellte, ihm Nordafrika und Südfrankreich auszuliefern, gab es für die gesamte französische Politik nicht mehr die Möglichkeit des Schwankens.

So ist aus einem Unternehmen Roosevelts, das eine politische Front in Europa gegen Deutschland und Italien neben einer militärischen Aufmarschfront errichten wollte, eine Klärung der politischen Fronten in Europa zugunsten der Einheit geworden. Daß das nicht in der Absicht Roosevelts, seiner britischen Kumpane und seiner französischen Schleppenträger gelegen hat, steht außer jedem Zweifel.

Verstummtes Londoner Siegesgebrüll

Selbst Moskau erklärt: Zäher deutscher Widerstand im Donbogen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 26. November

Während die englische Presse gestern und vorgestern die Moskauer Nachrichten über die sowjetischen Angriffe nordwestlich und südlich von Stalingrad mit einem wahren Begeisterungsgebrüll begrüßt hatte, ist sie heute bedeutend vorsichtiger geworden. Sehr kühl wird im Londoner Nachrichtendienst erklärt, man dürfe „diese Dinge nicht überschätzen“. Der scharfe deutsche Widerstand hat sich also bereits bemerkbar gemacht. In den Moskauer Berichten wird überall erklärt, die Deutschen verteidigten sich mit der größten Zähigkeit und dächten gar nicht daran, wie manche Engländer meinten, die Wolga-Stellungen aufzugeben.

Eden im Unterhaus

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 26. November

Außenminister Eden sprach gestern zum ersten Male als Leiter des Unterhauses. Er hatte sich zunächst zu befassen mit scharfen Angriffen des Arbeiterpartellers Stokes, der dem allgemeinen Unlustgefühl, das in England über Zusammenarbeit Edens mit Darlan und über die Rückendeckung, die Roosevelt dieser Zusammenarbeit gibt, Ausdruck verlieh. „Schlagen wir uns für die Befreiung der Welt oder für Darlan?“ so erklärte Stokes, der dann weiter die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß Churchill eine Radioansprache de-

Gaullies trotz der Genehmigung durch Eden verboten habe, die der abtrünnige Franzosengeneral am Sonntag halten wollte. Eden zeigte keine besondere Neigung, auf diese Dinge einzugehen und schlug stattdessen dem Unterhaus eine Geheimsitzung vor, die dann auch stattfand.

Schüsse auf einen Verräter

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 26. November

In Rabat wurde, wie „Messaggero“ aus Tanger meldet, ein Mordanschlag auf General Giraud verübt. Zwei Offiziere der französischen Kriegsmarine, die dem General seinen Verrat vorwarfen, feuerten auf ihn. Sie wurden von den Amerikanern erschossen. General Giraud ist offenbar bei dem Attentat verletzt worden. Er war am Montag bei der Feierlichkeit der Einsetzung des alliierten Hauptquartiers für Nordafrika in Algier nicht zugegen.

Hoher USA.-General „vermißt“

Stockholm, 25. November

Reuter meldet aus Washington, daß der Oberbefehlshaber der USA.-Luftstreitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz, Brigadegeneral Duncan, auf einem Flug von England nach Nordafrika vermißt wird. Das Flugzeug Duncans war schon vor einer Woche, am 17. November, gestartet und wird seit dieser Zeit „vermißt“.

Der Zeitverlust des Generals Eisenhower

Besorgte englische Pressestimmen: Was kam in Afrika dazwischen?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 26. November

Der bekannte britische Militärsachverständige Lidell Hart, stellt heute in der „Daily Mail“ die Frage: „Was ist eigentlich dazwischengekommen?“ Er macht sich damit zum Sprecher der nervösen Stimmung, die in London dadurch entstanden ist, daß die Operationen in Nordafrika nicht den erhofften und erwarteten raschen Verlauf nehmen. Lidell Hart erklärt, es müsse im britisch-amerikanischen Oberkommando in Nordafrika unbedingt etwas dazwischengekommen sein; denn „der Vormarsch auf Tunis und Biserta habe erhebliche Verzögerungen erlitten.“ Auch andere britische Zeitungen, so die „Times“, befassen sich mit dem Zeitverlust General

Eisenhowers und erklären, dieser Zeitverlust erlaube es den Mächten der Achse, ihre Stellungen in Nordafrika in größter Eile auszubauen und starke Truppen- und Materialtransporte rechtzeitig an Ort und Stelle zu schicken.

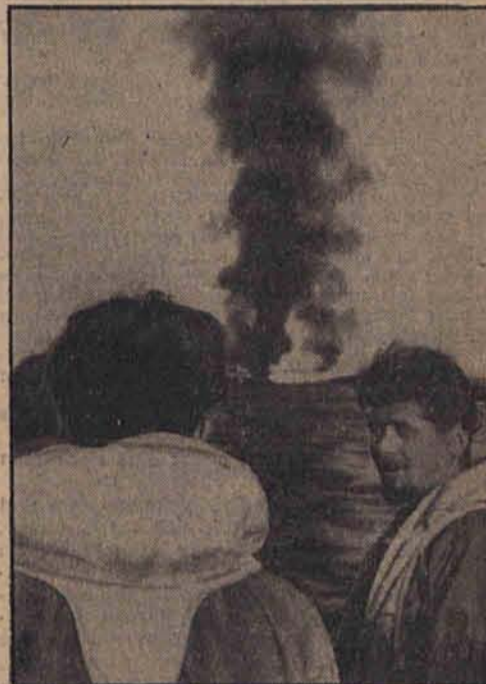
In einer Betrachtung des Londoner Nachrichtendienstes, die offensichtlich auf Informationen des Kriegsministeriums zurückgehen, wird ernstlich vor der Illusion gewarnt, als könnten nunmehr britische Schiffe ungehindert zwischen Gibraltar und Alexandria verkehren: Leute, die sich diesem Glauben hingäben, hätten ebensowenig Ahnung von Strategie wie von Geographie. Der schwerste Teil der Kämpfe stehe den alliierten Truppen erst bevor, nämlich die Eroberung des Gebietes zwischen Biserta und Tripolis, der Schlüsselstellung des Mittelmeeres. Erst dann könnten vielleicht wieder Schiffe durch das Mittelmeer passieren, aber auch dann sei das noch ein gefährliches Unternehmen, so lange die Achse ihre Stützpunkte auf Kreta, Sizilien, Sardinien in Händen halte. Das ganze Afrikaunternehmen habe nur dann einen Sinn, wenn einem Tages die Alliierten einen Schlag gegen die europäische Südküste führen könnten; bis dahin sei aber noch ein ungeheurer weiter Weg zurückzulegen.

Oberst Galland Generalmajor

Berlin, 25. November

Der Führer hat Oberst Galland mit Wirkung vom 19. November 1942 zum Generalmajor befördert.

Der erfolgreiche Jagdflieger erhielt als zweiter Offizier der Wehrmacht aus der Hand des Führers Ende Januar 1942 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als Nachfolger Mölders wurde er seinerzeit zum Inspekteur der Jagdflieger im Luftwaffenführungsstab ernannt. Durch die Ernennung zum Generalmajor hat der Führer die hohen Leistungen dieses verdienten Offiziers aufs neue anerkannt.



Auch Küstenfrachter bleiben nicht verschont. Nach wenigen Granaten stand dieses amerikanische Ölschiff in Flammen, und die Besatzung ging in die Boote.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Prokop, PBZ., Z.)

Ein Beitrag zum Endsieg

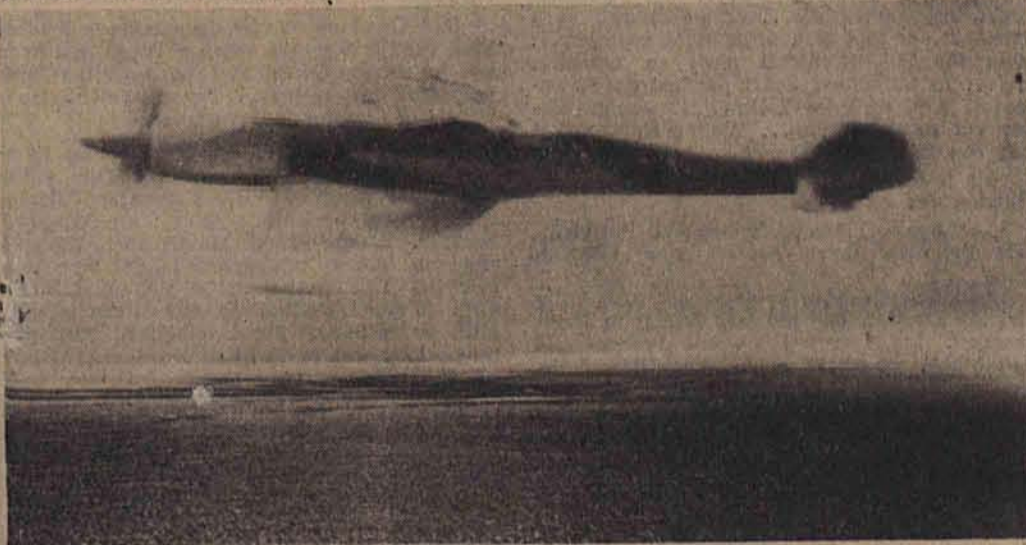
Von unserem Sonderberichterstatter

Rowno, im November

Als im August vorigen Jahres der Führer den Reichsleiter Alfred Rosenberg mit der Leitung der Zivilverwaltung in den besetzten Ostgebieten betraute und den Gauleiter Koch zum Reichskommissar der Ukraine ernannte, übernahmen diese aus den Händen der deutschen Militärverwaltung ein Land, das durch 25jährige bolschewistische Mißwirtschaft und durch den über ihn hinweggegangenen Krieg vollkommen darniederlag. Hatten doch die Bolschewisten alles darangesetzt, um das Land nur als Trümmerhaufen zurückzulassen, ohne jede Rücksicht auf die Bevölkerung, deren Lebensgrundlagen sie damit ruinierten. Verwüstet waren die Städte, zerstört die Industrie und vernichtet die Landwirtschaft, die der Ukraine einst die Bezeichnung „Kornkammer der Welt“ eingebracht hat. Unerfüllbar schien die Aufgabe, die der neuen Verwaltung gestellt worden war, das Land mit seinen reichen Schätzen wirtschaftlich der deutschen Gesamtkriegführung nutzbar zu machen.

Wer heute durch die weite Ukraine fährt, ist beeindruckt von der Leistung, die die deutsche Zivilverwaltung hier vollbracht hat. Überall hat bereits wieder ein normales Leben eingesetzt — im waldreichen Wolhynien, in Podolien, im Schwarzerdegebiet, das bis an das Schwarze Meer reicht, und sogar in den südlichen Steppenstrecken um Nikolajew. Emsig sind die Menschen wieder bei der Arbeit. Die Ernte, deren Aussaat nach einem anormal kalten Winter und unter schwersten Umständen erfolgte, ist wider Erwarten gut. Schon sind riesige Ackerflächen gestürzt; nicht zu überblickende Flächen prangen bereits im satten Grün aufgehenden Wintergetreides und warten auf den ersten Schnee. An den netzartig über das Land verteilten Stützpunkten stauen sich zu Hunderten die Gespanne der Bauern, die hier den Überschub der neuen Ernte abliefern. Aber auch in den Städten hat das Leben wieder einen normalen Gang erhalten. Längst sind die städtischen Versorgungswerke wieder in Betrieb. In vielen Fabriken rauchen die Schloten, in Bergwerken wird wieder gearbeitet, und in den Theatern und Schauspielhäusern gespielt. Nur die Ruinen zerschossener oder von den Bolschewisten gesprengter Gebäude stehen noch als Ankläger gegen das unmenschliche Moskauer System.

Das Reichskommissariat Ukraine, das ein Gebiet von etwa der Größe Deutschlands umfaßt, ist in vorläufig sechs Generalbezirke unterteilt, und zwar Wolhynien, Podolien, Schitomir, Kiew, Dnjepropetrowsk und Taurien. Gauleiter Koch hat als seinen vorläufigen Sitz die ehemalige polnische Kreisstadt Wolhyniens, Rowno, gewählt. Den Generalbezirken stehen Generalkommissare vor, deren Verwaltungsgebiete durchschnittlich die Größe Bayerns haben. Diese Gebiete sind ihrerseits wieder in Kreisgebiete unterteilt, an deren Spitze Gebietskommissare stehen. Sie erreichen oft die ansehnliche Größe eines deutschen Gaues. Gerade die Gebietskommissare sind es, an die außerordentlichen Forderungen gestellt werden und die neben den ihnen zur Seite stehenden Gebietslandwirten vor allem den großen Erfolg der Zivilverwaltung in der Ukraine sicherstellen helfen. Sie rekrutieren sich hauptsächlich aus bewährten Parteimännern, Führern, Verwaltungsbeamten sowie aus Ordensjunkern. Es ist ein sorgfältig auserlesenes Führerkorps, das hier dem Reichskommissar zur Verfügung steht. Die hohen Anforderungen an Entschlußkraft und Verantwortungs-



Das Phantom der Schnelligkeit

Hier kam die Kamera nicht mehr mit: Ein deutscher Jäger vom Typ Focke Wulf, FW 190, konnte bei einem Sicherungsflug an der Atlantikküste von der Kamera nur als Phantom festgehalten werden. (Foto: Presse-Hoffmann)

Wir bemerken am Rande

„Blüten“ der Demokratie Die Truppen Roosevelts haben nach ihrer Landung in Algier die Bewohner dieses französischen Gebietes nicht nur gezwungen, den Dollar an Zahlungs Statt anzunehmen, sondern auch eine ganze Ladung von falschen Franken mitgebracht. Dieses Falschgeld, das in der Gaunersprache „Blüten“ genannt wird, sollte dazu dienen, gleichzeitig mit der Einführung des Dollars als Währung das Ansehen der bisherigen französischen Währung zu ruinieren. Man hat sich mit Recht in Frankreich über dieses Verfahren empört. Aber diese „Blüten“, die die Sendboten der Demokratie nach Nordafrika mitgebracht haben, sind genau so „echt“ wie die Behauptungen und Versprechungen, mit denen Roosevelt diesen Überfall auf den französischen Kolonialbesitz begonnen hat. Roosevelt behauptet, Nordafrika vor der Achse schützen zu müssen — in Wahrheit will er den französischen Besitz als letzte Beute in sein imperialistisches System eingliedern. Roosevelt behauptet, im Kampf gegen die Mächte des Dreierpaktes für die Sache der Freiheit einzutreten — in Wahrheit ist er der Vertreter der brutalen Interessen des Wallstreet-Kapitals, das kein anderes Ziel kennt, als die Ausbeutung der Völker. Alle großen Schlagworte, die die Demokraten bei ihrem Kampfe gegen die Völker des jungen Europas in Umlauf gesetzt haben, erweisen sich bei näherer Betrachtung als „Blüten“ als geistiges und moralisches Falschgeld. Und so ist es nur folgerichtig, wenn diese Fälscher von Anfang an gelegentlich auch einmal mit handfestem, wirklichem Falschgeld arbeiten...



„Blüten und Studien“ Zeichnung: Roha

Eine mystische Säule gegen den Weltbolschewismus

Blätterstimmen zum sechsten Jahrestag des Antikominternpaktes / Ein Siegeszeichen der jungen Völker

Der 6. Jahrestag des Antikominternpaktes findet in der Presse der in diesem Pakt zusammengeschlossenen Länder starke Beachtung und eingehende Würdigung. Aus der Fülle der vorliegenden Zeitungsstimmen nachstehend eine kurze Auslese.

Von italienischen Blättern schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani u. a.: Dieser Pakt stellt ein historisches Dokument von großer Bedeutung dar; denn er ist die mystische Säule des Weltkampfes gegen den Bolschewismus und zeigt deutlich die Kräfte auf, die einen unwiderruflichen Gegensatz zwischen der sowjetischen Barbarei und der menschlichen Kultur darstellen. Die schändliche Verbindung, die zwischen England, den Vereinigten Staaten und dem Bolschewismus zustande kam, erhöhte die Gefahr, die von dieser Seite drohte. In diesem Kriege, der hauptsächlich eine Umwandlung der Weltpolitik und Weltwirtschaft bezweckt, ist der Antikominternpakt ein heller Scheinwerfer, der die verworrene Bahn der Geschichte erleuchtet.

„Popolo di Roma“, das Blatt Mussolinis, erklärt, der Antikominternpakt, der während des

spanischen Bürgerkrieges entstanden ist, habe seinen Ursprung im Blut und in der Verwüstung, die vom Bolschewismus verursacht waren. Heute sind viele Rechnungen schon beglichen. Der Antikominternpakt steht fester zusammen als je, Waffen sind im Überfluß vorhanden, der Wille ist ungebrochen, die Ziele klar umgrenzt: den Feind zu erreichen, wo immer er sich befindet, ihn zu bekämpfen und zu besiegen. „Popolo d'Italia“ hebt hervor, daß der rein defensiv gegen die kommunistische Internationale gerichtete Pakt im Laufe der Jahre neben seinem ursprünglichen ideologischen und politischen Charakter auch eine diplomatische Bedeutung erlangte, was der Beitritt zahlreicher Staaten beweist. Seit dem 22. Juni 1941 kenne der Kampf gegen den Kommunismus nur noch eine Entscheidung mit Waffengewalt; der Weg mag noch hart und lang sein — an seinem Ende wird der Sieg der Achse stehen.

Die spanischen Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß der Antikominternpakt den festen Willen aller jungen Völker

verkörpert, sich nie und nimmer vom Bolschewismus unterwerfen zu lassen. „Spanien steht in einer Reihe mit denen, die gegen den Kommunismus kämpfen“, schreibt die katholische Zeitung „Ya“. Die halb-katholische Madrider Zeitung „Arriba“ fügt hinzu: „Wir erklären uns solidarisch mit den europäischen Ostfrontkämpfern und danken aus tiefem Herzen den spanischen Freiwilligen für ihren heldenmütigen Einsatz in diesem größten und gerechtesten Kampf, den die Jahrhunderte gesehen haben. Der europäische Kreuzzug hat unter der Führung Deutschlands das Sowjetregime, das seine höchste Erfüllung im Verbrechen sah, schwer erschüttert, aber die Gefahr ist noch nicht vorbei. Die jungen Völker Europas müssen fester denn je zusammenstehen.“ Die Zeitung mahnt alle Spanier, sich am Jahrestag des Antikominternpaktes noch einmal alle Schrecken des Bürgerkrieges zu vergegenwärtigen und das Treuegelöbnis zu Franco zu erneuern.

Der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, erklärte in einer amtlichen Verlautbarung, der Antikominternpakt habe angesichts der heutigen Weltlage noch größere Bedeutung als bisher erlangt. Die 13 Unterzeichner des Antikominternpaktes sind gewillt, eng zusammenzuarbeiten, um die weltweite, zerstörende Tätigkeit des internationalen Kommunismus auszuschalten. Das japanische Volk müsse das teuflische Werk des Bolschewismus erkennen, der völlig unvereinbar sei mit Japans nationaler Politik. Nichts dürfe versäumt werden, um eine erfolgreiche Fortführung des Krieges zu gewährleisten.

In kräftiger Abwehr im Großen Donbogen

Neue Verluste der englisch-amerikanischen Transporter vor Algier

Aus dem Führerhauptquartier, 25. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet fanden auch gestern nur örtliche Kämpfe statt.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Kalmückensteppe brachen deutsche motorisierte Truppen in die Stellungen des Feindes ein, warfen ihn nach Osten zurück und vernichteten eine Batterie und eine Anzahl Panzer.

Südwestlich Stalingrad und im Großen Donbogen setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die eigene Abwehr wurde durch starke Nahkampfliegereverbände sowie deutsche und rumänische Kampflieger in rollenden Einsätzen wirksam unterstützt. Die Sowjettruppen erlitten erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitige Angriffe des Gegners zwischen Wolga und Don wurden von deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen und dabei wieder 54 Panzerkampfwagen vernichtet. Auch in Stalingrad selbst schalteten feindliche Angriffe.

An der übrigen Ostfront wurden eigene Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt

und örtliche Vorstöße und Angriffe des Feindes zurückgewiesen.

In der Cyrenaika und in Tunesien keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Britische Kräfte wurden in der Cyrenaika von Jagdflugzeugen und schnellen Kampfflugzeugen im Tiefflug bekämpft, Hallen und abgestellte Flugzeuge auf einem Flugplatz mit Bomben belegt. Kampflieger vernichteten in den Gewässern von Algier bei Nacht ein Handelsschiff von 10 000 BRT., warfen einen großen Transporter in Brand und beschädigten zwei Zerstörer schwer. Bombentreffer in den Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville riefen starke Brände hervor; darüber hinaus wurden motorisierte feindliche Abteilungen und Eisenbahnziele wirksam bekämpft.

Die Lage in Tunesien

Berlin, 25. November

Die britisch-amerikanischen Vorausabteilungen erlitten im tunesisch-algerischen Grenzgebiet durch die vordringenden deutsch-italienischen Truppen am 24. November weitere Rückschläge. Diese zwangen nach Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht den Feind zu noch größerer Vorsicht bei seinen Aktionen.

Igelstellungen werden zäh gehalten

Luftwaffe hilft der Erdtruppe / Vernichtete Sowjet-Kavallerie-Abteilung

Berlin, 25. November

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Abwehrkämpfen im Großen Donbogen ergänzend mitteilt, wurden durch den hartnäckigen Widerstand deutscher und rumänischer Verteidigungsinseln auf schmalen Raum feindliche Kräfte gebunden. In erbittertem Ringen konnten die Verbindungen zwischen einigen Igelstellungen wiederhergestellt werden. Nach dem Durchbruch auf schmalerer Front versuchte der Feind, seinen Angriff auch auf den Raum zwischen Wolga und Don auszuweiten. Die deutschen und rumänischen Verbände, die an diesem Frontabschnitt eingesetzt sind, gaben jedoch keinen Meter Boden preis und wehrten den Feind in harten Nahkämpfen ab. Die Bolschewisten führten auch hier zahlreiche Panzerkampfwagen in die Schlacht. Hohe Ausfälle hatte der Feind durch die erfolgreichen Unternehmungen der Luftwaffe, Bombenangriffe stärkerer Kampfflugzeugverbände, darunter auch rumänische und slowakische, fügten den Bolschewisten von den vorderen Spitzen ihrer Stoßkeile an bis in ihre Bereitstellungen im rückwärtigen Gebiet hohe Materialverluste zu. An einer Stelle des Frontabschnitts zwischen Wolga und Don versuchte eine bolschewistische Kavallerieabteilung, durch Umgehung in die Flanke einer deutschen Kräftegruppe zu stoßen. Das Vorhaben

wurde von der Luftaufklärung entdeckt und die gesamte feindliche Abteilung durch Bomben und Bordwaffenbeschuß deutscher Kampfflugzeuge vernichtet.

Die dritte Frau mit dem EK.

Berlin, 25. November

Der Führer hat der Schwester Marga Droste für ihren heldenhaften Einsatz bei dem feindlichen Terrorangriff auf die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven das EK 2 an Stelle des für sie beantragten Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Schwester Marga, die nach Hanna Reltsch und Elfriede Wnuk die dritte Frau in diesem Kriege ist, die die soldatische Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhält, hat trotz starken Flakbeschusses und der rings um sie herum einschlagenden Spreng- und Brandbomben aus einer Abteilung eines Kriegsmarinelazettets einige schwerverwundete und gerade operierte Soldaten geborgen. Die tapfere Frau trug bei ihrem pflichtbewußten Ausharren im feindlichen Feuer Verwundungen davon. Der Kommandierende Admiral überreichte ihr im Namen des Führers bei einem Betriebsappell des Marinelazettets zusammen mit einem Glückwunschschreiben des Großadmirals Raeder die für eine Frau sehr seltene Auszeichnung.

20 000-Tonner versenkt

Rom, 25. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: In den algerischen Gewässern versenkten unsere Torpedoflugzeuge bei rollenden Angriffen gegen einen feindlichen Geleitzug einen Überseedampfer von 20 000 BRT., einen Handelsdampfer von 6000 BRT. und einen dritten Dampfer von mittlerer Tonnagegröße. Ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Mario Priggione stehendes Unterseeboot drang in die Reede von Bougie ein und torpedierte aus kürzester Entfernung einen Zerstörer mit drei Torpedos. Der Zerstörer ging unter. Ein anderes Unterseeboot fing vor Kap de Fer (Algerien) einen feindlichen Verband ab. Ein großer Dampfer wurde torpediert und sank.

Soldatenfrauen in England...

Genf, 25. November

Einen neuen aufschlußreichen Einblick in die Verantwortungslosigkeit englischer Regierungsstellen auf sozialpolitischem Gebiet gewährt ein Bericht des „Daily Herald“ über das Schicksal einer Soldatenfrau. Durch Krankheitsfälle hatte die Frau, die Mutter von vier kleinen Kindern ist und in Kürze ein fünftes erwartet, so hohe Ausgaben, daß sie die Miete nicht mehr aufbringen konnte und aus ihrer Wohnung ausgewiesen wurde. Nach Verkauf ihrer Möbel wandte sie sich an eine Wohlfahrtsstelle und erhielt den Bescheid, sie solle in drei Wochen wieder vorschreiben. Sie haust mit den Kindern in Luftschutrräumen, weil in England kein Hausbesitzer Lust hat, eine Frau mit vier Kindern aufzunehmen.

Blick in den Osten

In Simferopol in der Krim ist im Rahmen der deutschen Aufbaupläne durch den Generalkommissar im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete eine deutsche Buchhandlung gegründet worden, die in Jalta und anderen Badeorten an der Krimküste Zweiggeschäfte errichten wird. Das neugegründete Unternehmen steht in Verbindung mit der seit 1935 bestehenden Stammfirma Pegasus u. Jäger in Breslau.

Im Gebiet von Ordu am Schwarzen Meer wurden, wie die türkischen Blätter melden, zwei Erdstöße verspürt. Zahllose Häuser wurden beschädigt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Korgel, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Kampf um Hammerkott

47) Roman von Ernst Grau

Ehe er mit diesen Überlegungen zu Rande kam, war Bärensprung schon wieder zurück. Er blieb erst sekundenlang still und ernst in der Tür stehen und ging dann langsam auf Hellingrath zu.

„Ich habe eben mit Essen gesprochen, Herr Doktor. Meinders ist aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht. Es geht ihm verhältnismäßig gut. Er hat auch sofort ausgesagt, daß er genau gesehen hat...“

Gott sei Dank. Mit einem erleichterten Lächeln stand Hellingrath auf. Nun war ja alles gut.

... wie Sie auf ihn geschossen.“

Wie geschlagen sank Hellingrath in seinen Stuhl zurück. Alles um ihn her tanzte in einem wilden Wirbel vorbei. Erst allmählich kam wieder etwas Klarheit in seine Gedanken. Also war ich es doch, sann er. Der Gedanke, der vorhin wie ein toller Spuk zu mir kam, war Wirklichkeit? Harte, unerblittliche Wirklichkeit? Wenn jener es selbst sagte, war jeder Zweifel unmöglich.

In das atemlose Schweigen um ihn fiel dann wieder die Stimme des Kommissars. „Nach alledem muß ich Sie bitten, mich nach Essen zu begleiten. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen Haftbefehl erlassen.“ Todmüde und hoffnungslos stand er auf.

„Meine Damen und Herren, wir geben Ihnen jetzt einen Hörbericht aus dem heutigen großen Automobilrennen, das soeben auf dem Nürburgring zu Ende geht. Achtung... wir stellen um auf den Nürburgring...“

„Achtung, Achtung! Hier Start und Ziel des Automobilrennens um den ‚Großen Preis der Nationen‘ auf dem Nürburgring. Der Italiener Laurentino auf ‚Bugatti‘ ist soeben in die letzte Runde gegangen... dicht gefolgt von unserm alten Kämpfer Walter Hammerkott auf ‚Albatros‘. Das Rennen ist auch jetzt noch vollständig offen, denn niemand kann vorhersagen, ob es dem an der Spitze legenden Italiener gelingen wird, sich Hammerkott vom Leibe zu halten. Auf den Tribünen herrscht ein lebhafter Meinungsaustausch. Alles ist im höchsten Grade erregt, man hört nur noch die Namen Hammerkott und Laurentino, alles andere, auch der vorher so heiß favorisierte Franzose, scheint längst vergessen...“

„Achtung! Achtung! Hier Ersatzteillager! Rennen um den ‚Großen Preis der Nationen‘! Aus dem dicht aufeinander folgenden Aufheulen der Kompressoren hören Sie, daß die beiden Spitzenfahrer nicht sehr weit auseinander liegen. Jetzt kommt der Franzose... Sie hören das Brüllen der Maschine, die wie gepelzt vorbeifährt... von den anderen Teilnehmern des Rennens ist nicht mehr viel zu sehen... die meisten Wagen stehen hier vor dem Ersatzteillager...“

„Achtung! Achtung! Start und Ziel des Rennens um den ‚Großen Preis der Nationen‘! Die beiden Spitzenwagen erscheinen fast gleichzeitig in der letzten Geraden... der Italiener wehrt sich verzweifelt gegen den immer mehr aufholenden ‚Albatros‘... wir können von unserm Standort schon deutlich erkennen, daß beide Wagen nebeneinander liegen... schon hört man das heranströmende Heulen der Kompressoren... der Italiener sinkt langsam zurück... er wehrt sich noch immer... er gibt sich noch nicht verloren... aber für ihn ist nichts mehr zu retten... da... in tollkühner Fahrt passiert der Sturm- vogel ‚Albatros‘ die Ziellinie... wenige Meter vor dem Italiener... Walter Hammerkott hat das Rennen gewonnen...!“

Ein leises Knacken. Und dann wieder die Stimme des Ansagers:

„Achtung!... Meine Damen und Herren... wir brachten Ihnen soeben eine Übertragung...“

Renate stellte den Lautsprecher ab. Stille fiel ins Zimmer, und sie war wieder in Hammerkott. Langsam trat sie ans Fenster und sah hinab, wo unten noch immer der große, dunkle Wagen des Kommissars hielt. Der Chauffeur in blauer Polizeiuniform ging wartend auf und ab und rief ihr mit erschreckender Deutlichkeit wieder vor Augen, was andere, lichtere Bilder eben zurückgedrängt hatten.

Wie glücklich mochte jetzt eine andere Frau sein, die in diesem Augenblick freudig erregt an der Seite des Vaters stand und einen seiner schönsten Erfolge miterleben durfte, den er in dieser Stunde errungen hatte,

Sie sah dieses Bild fest greifbar nahe vor sich, sie hörte, wie die Tausende von Menschen ihn stürmisch umjubelten, sah, wie sie ihn in ihrer Begeisterung auf den Schultern vom Platz trugen, wie er dann der Frau entgegen trat, die vielleicht nicht ahnte, welchen Anteil sie selbst an dem guten Gelingen dieses Tages für sich in Anspruch nehmen durfte.

Und wenn der Vater dann morgen hierher kam, erfüllt von dem eigenen Glück, getragen von der frohen Erwartung, nun auch ihr Glück vollenden zu helfen... es war nicht mehr viel, was er dann hier vorfand.

Nun brach unten in der Halle lautes Stimmengewirr auf. Harte Schritte hallten durch das stille Treppenhaus. Kommissar Bärensprung hatte vermutlich seine Vernehmungen beendet. Renate stand hinter dem Vorhang und sah, wie er mit seinen Leuten den Wagen bestieg. Sie wunderte sich nicht, daß auch Werner Hellingrath mit ihnen davonfuhr. Seine Schuld stand wohl fest. Nur eine tiefe Scham war in ihr, daß sie diesem Manne so rückhaltlos vertraut hatte.

Als letzter verließ jetzt Terbrüggen das Haus. Zögernd blieb er nach einigen Schritten stehen, wandte sich um und sah zu den Fenstern hinauf, hinter denen er sie vermutete. Er schien eine Weile mit sich selbst zu Rate zu gehen, Renate fürchtete schon, daß er zurückkommen werde. Aber dann besann er sich wohl und ging in der Richtung des Verwaltungsgebäudes davon.

(Fortsetzung folgt)

Amerikanische Geschäfte mit der Zahl dreizehn

Groteske Auswüchse sentimental Aberglaubens im Land der unbegrenzten Möglichkeiten Roosevelts

Trotz ihres kalten und nüchternen Geschäftssinnes sind die Amerikaner so abergläubisch, als wenn sie im Mittelalter lebten. Und dieser Aberglaube nimmt, besonders wenn er mit Sentimentalität verbunden ist, geradezu groteske Formen an.

Man erinnert sich noch an den Filmstar Rudolf Valentino, der im jugendlichen Alter von kaum dreißig Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Zehn Jahre nach seinem Tode bildete sich ein Verein der Freunde des verstorbenen Schauspielers. Bald hatte jede amerikanische Stadt eine Zweigstelle der sonderbaren Valentino-Seelenheil-Gesellschaft. Die Mitglieder dieser seltsamen Organisation versammeln sich jeden Sonnabend zu spiritisti-

gefunden hat, mit der Behauptung, daß die Dreizehn in der Tat eine Unglückszahl sei.

Eine Broschüre und ihr „Erfolg“

Diese Broschüre erzählt folgende Begebenheit: Miß Luise Quinn lernte in der Zweigstelle des „Antiaberglaubenklubs“ in Detroit den sympathischen Minister Thomas Boyce kennen. Die jungen Leute gewannen einander lieb und entschlossen sich, am Freitag, dem 13. Juli, zu heiraten. Die Trauungszeremonie fand auf einem alten Gefängnisfahrzeug auf dem Michigan-See statt, und zwar um 1.13 Uhr pünktlich in der Zelle im Beisein von dreizehn Zeugen. Auf dem unheimlichen Dampfer wurde ein Bericht verteilt, der das Leben an Bord in längst verklungener Zeit schilderte. Es war eine aufschlußreiche Erinnerung an die Strafmethode Englands. Man erfuhr, daß wenig mehr als die Hälfte der Gefangenen das Fahrzeug lebend verlassen konnten. Das Leben an Bord war eine unendliche Tortur — drei bis vier Gefangene wurden in kleinen Zellen untergebracht, in der sich kaum ein Mensch bewegen konnte. Von allen Schreckenszellen war Zelle 13 die furchtbarste. Sie wurde das „schwarze Loch“ genannt; die Luft war dort so stickig, daß die Gefangenen nach ein paar Tagen entweder ersticken oder wahnsinnig wurden.

Dieser Bericht wurde von den Neuver-

mählten mit einem überlegenen Lächeln zur Kenntnis genommen. Nach der Trauung erhielt das junge Paar ein Geschenk, das aus dreizehn Goldmünzen bestand, die in einer mit einer großen Dreizehn geschmückten Kassetten lagen. So fing die Ehe unter dem Zeichen der Dreizehn an. Die Broschüre behauptet weiter, daß Mister Boyce nach drei Monaten unter Mordverdacht verhaftet wurde. Er wurde allerdings wegen Mangels an Beweisen auf freien Fuß gesetzt, aber bald darauf während einer Schießerei auf der Straße schwer verletzt. Am 13. Oktober verlor Mister Boyce eine größere Summe an der Börse. Am 13. November reichte er die Scheidungsklage ein und wurde am 13. Mai glücklich geschieden.

Diese Broschüre hatte zur Folge, daß unzählige Mitglieder den „Antiaberglaubenklub“ verließen. So rühmt sich der Verein der Abergläubischen, den Krieg gewonnen zu haben. Der „Antiaberglaubenklub“ gab sich aber damit nicht zufrieden. Er verstärkte seine Propaganda, worauf der Gegenverein neue Beispiele von Unglücksfällen, die mit der Zahl 13 zusammenhängen, sammelte!

Es bleibt abzuwarten, ob die Amerikaner auch weiter dieselben Sorgen haben werden, während die Entbehrungen des täglichen Lebens sich auf jedem Gebiet von Tag zu Tag spürbarer machen infolge des Krieges, in den sie ihr Präsident hineingezerrt hat!

Französisch-Nordafrika



Karikatur: Hicks/Dehn-Dienst

„Was heißt Verbrechen, Darling — es ist die traditionelle Methode, unser ramponiertes Ansehen zu reparieren!“

Was alles in der Welt geschieht...

Merkwürdige Sammelleidenschaft

Prag. Einer seltsamen Sammelleidenschaft huldigt ein Einwohner in Jitschin. Dieser Sonderling unter den verschiedenartigsten Sammlern hat sich nämlich als Steckenpferd seit 30 Jahren der Sammlung von Zündholzschnitzereien verschrieben. Durch Eifer und Fingigkeit hat er es zu einer geradezu erstaunlichen Leistung gebracht. Seine Sammlung enthält nämlich bereits über 12.000 verschiedene Vignetten aus der ganzen Welt. Den größten Teil davon erwarb er sich durch Korrespondenzen mit dem Ausland, durch Geschenke von Missionaren und Weltreisenden sowie von Zündholzfabriken. Beispielsweise besitzt er aus Japan allein über 1000 Stück mit bunten Abbildungen von Landschaften, Pflanzen, Tieren u. a. Die einzigartige Sammlung soll demnächst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Brutaler Gattenmörder entlarvt

Berlin. Von der Kriminalpolizei ist ein im Westen Berlins verübter Gattenmord aufgeklärt worden. In seiner Wohnung hat der 31 Jahre alte Johann Zemelka seine 25-jährige Ehefrau Johanna erwürgt und sie dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, an einem Strick an der Klinke der Küchentür aufgehängt. Die Täuschungsabsicht des Täters ist jedoch nicht geglückt, und Zemelka hat die mit großer Kaltblütigkeit begangene Mordtat nach hartnäckigem Leugnen vor der Kriminalpolizei eingestanden müssen. Er lebte mit seiner Frau, die von ihm wiederholt auch brutal mißhandelt worden ist, seit Jahren in ehelichem Unfrieden. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat er schon mehrfach Versuche unternommen, um seine Frau gewaltsam zu bestrafen. Die furchtbare Tat hat folgende Vorgeschichte:

Der Mörder gab sich den Anschein, als wollte er sich endlich mit seiner Frau aussöhnen. Zu der von ihm vorgeschlagenen Versöhnungsfeier hatte er Wein und Spirituosen besorgt; nachdem die drei Kinder abends zu Bett gebracht worden waren, gab er seiner Frau reichlich Alkohol zu trinken, und dann erwürgte er sie. Die Tote hingerte an einem Strick an der Küchentür auf und verließ darauf die Wohnung. Nach einiger Zeit kehrte er zurück, knüpfte die Leiche ab und begab sich zur Polizei, wo er angab, seine Frau habe sich während seiner Abwesenheit erhängt. — Der Verbrecher ist dem Richter vorgeführt worden.

Einer der letzten von der Leineweberzunft

Frankfurt a. M. In der Rhöngemeinde Borsch starb mit dem 84jährigen Auszügler Cornelius Trott einer der letzten Rhöner Leineweber. Trott hatte die Jahrzehnte hindurch neben seiner Kleinlandwirtschaft noch fleißig das Weberhandwerk betrieben, das früher in der Rhön in hoher Blüte stand und zu Beginn des vorigen Jahrhunderts allein in dem Rhönstädtchen Tann von fast 100 Leinew., Woll- und Barchentwebereien betrieben worden ist.

Teuer bezahlte „Verjüngung“

Olmütz. Eine Arbeiterin aus Mirowitz nahm auf ihrem Geburts- und Tauschein sowie auf dem Heimatschein einige Änderungen vor, indem sie das Geburtsjahr 1913 auf 1918 umfälschte, so daß sie sich also um fünf Jahre „verjüngte“. Die gefälschten Dokumente legte sie der Gendarmerie in Mirowitz als Unterlagen für die Ausstellung einer Kennkarte vor. Der Schwindel kam bald heraus, und die Frau wurde wegen Urkundenfälschung vom Kreisgericht in Olmütz zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt.



Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Marseille

geht das Leben im Hafen wieder seinen gewohnten Gang. Der Anblick der deutschen Soldaten hat für die Einwohner nichts Ungewöhnliches mehr. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Gebauer, Z.)

schen Sitzungen, bei denen sie mit ihrem toten Liebbling lange Unterhaltungen führen. In einem zu diesem Zweck erbauten „Tempel“ in New York brennt vor dem Bilde Valentinos eine ewige Lampe. Dort werden Andachten und Zeremonien veranstaltet, zu denen nur Eingeweihte Zugang haben. Die Gründer dieser Gesellschaft, die trotz des kleinen Beitrages der Mitglieder ein sehr gutes Geschäft machen, spekulieren auf die Leichtgläubigkeit und auf den Aberglauben der Amerikaner, die Kinder an Naivität überreffen...

Der „Antiaberglaubenklub“

Nirgends in der Welt wird die Zahl dreizehn so gefürchtet wie in „Gottes eigenem Lande“. Am 13. werden an den Börsen nur wenige Geschäfte abgeschlossen, und der gerissenste Börsenmakler ist instande umzukehren und nach Hause zu gehen, wenn er unterwegs irgendwo die Zahl 13 gesehen hat, sei es im Schautenster oder in seiner Zeitung. Nun hat sich aber auch ein Verein gebildet, der diesen Aberglauben bekämpfen will. Die Mitglieder dieses Vereins, der sich „Antiaberglaubenklub“ nennt und der gleichfalls in allen Staaten seine Zweigstellen hat, sind vor allem verpflichtet, alle wichtigen Handlungen ihres Lebens und alle Geschäfte gerade am 13. auszuführen und womöglich im 13. Stock oder in der 13. Hausnummer zu wohnen. Der Gegensatz zum Aberglauben wird so zur Narretei. Vor kurzem entbrannte ein heftiger Papierkrieg zwischen einem „Verein, der die Dreizehn fürchtet“ und dem „Antiaberglaubenklub“. Der Verein der Abergläubischen will den Sieg davongetragen haben an Hand einer Broschüre, die eine riesige Verbreitung in den Vereinigten Staaten



Badeanstalt Allantik

Die Männer unserer U-Boote, die jetzt in den südlichen Gewässern operieren, haben die Badeanstalt gleich bei der Hand. Schon bei kleinem Seegang wird das Oberdeck überspült, ein „Seebad“, bei dem man sich allerdings gut festhalten muß. (PK.-Kriegsmarine, Sch., Z.)

Kultur in unserer Zeit

Musik

„Walküre“ unter Furtwängler in Stockholm. Wilhelm Furtwängler dirigiert als Gast in der Königlichen Oper zu Stockholm zwei Aufführungen von Richard Wagners „Walküre“. Der ersten Vorstellung wohnte König Gustaf von Schweden bei, ferner der deutsche Gesandte Prinz zu Wied und der Gesandte Italiens, Rincetti.

Deutsches Symphoniekonzert in Oslo. Unter der Leitung von Georg Winkler gab das Orchester des Deutschen Theaters in Oslo sein zweites großes Symphoniekonzert. Das Programm enthielt die „Concertante Musik“ von Boris Blacher und die erste Sinfonie von Brahms.

Dichtung

Luigi Antonelli gestorben. In Pescara ist Luigi Antonelli gestorben, der einer der meist geschätzten Komödiendichter Italiens und bis vor wenigen Tagen noch Theaterkritiker der römischen Tageszeitung „Giornale di Italia“ war. Luigi Antonelli hat nur ein Alter von 60 Jahren erreicht. Das italienische Theater hat viel in ihm verloren.

Reichsleiter Baldur von Schirach spricht in Kattowitz. Als Höhepunkt der deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am Todestag des Dichters (26. November) im Theater der Gauhauptstadt Kattowitz eine Festkundgebung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Film

Die Münchener Kulturfilmpreise. Anlässlich der Eröffnung der Zweiten Reichswoche für den deutschen Kulturfilm in München gab Reichsfilmintendant Dr. Fritz Hippler die Kulturfilme bekannt, die vom Reichsminister Dr. Goebbels ausgezeichnet wurden. Es sind das der Bavaria-Film „Hunde mit der Meldekapsel“, der Bavaria-Film „Salmo, die Forelle“, der Wien-Film „Im Tal der Senseschmiede“, der Nanga-Parbat-Film „Eingeschnitten im Lager IV“, der Bavaria-Film „Der Seadler“, der Ufa-Film „Kinder reisen ins Ferienland“ und der Ufa-Film „Spiegel der Zeit“.

Neue Bücher

Siegfried Casper: Hanns Johst spricht zu dir. Nordland-Verlag, Berlin, 148 S., geb. 4.— RM. — Der Dichter Hanns Johst ist, nicht nur durch seine Tätigkeit als Präsident der Reichsschrifttumskammer, unser repräsentativster politischer Dichter. Er verkörpert wie keiner der Lebenden das Parteiprogramm in seinem Schaffen und wird immer dann herausgestellt, wenn die Partei die Wandlung der deutschen Kultur demonstrieren will. Der Johst-Biograph Casper will in diesem Auswahlband bleibender Sätze aus Johsts Werk seine bewußt nationalsozialistische Lebenslehre zum Gemeingut des Volkes machen. Die Auswahl offenbart die revolutionäre, unbürgerliche Art des Dichters, der die schöpferischen Kräfte des Alltags zu wecken wußte und in der bäuerlichen Lebensform die Grundvoraussetzung jedes schöpferischen Wirkens erkannte. „Wir wissen zu viel“, sagt Johst. Sein Werk ist eine einzige Absage an den volksfremden Intellektualismus und das Buch Caspers eine Fundgrube im Kampfe gegen Reaktion und Muckertum. Pf.

Beim Schwänefüttern / Von Kelvin Lindemann (Kopenhagen)

Vom Parkeingang führte ein Weg hinunter zum See, an dessen Ufern große Weidenbäume ihre Äste weit über die blanke Oberfläche des stillen Wassers breiteten. Ein Schwanenpaar, gefolgt von sechs Jungen, schwamm dort herum. Ein junges Mädchen in hellem Sportkleid kam vom Eingang her. Sie trug eine Tüte Brot für die Schwäne, setzte sich auf eine Bank und begann, die Schwäne zu locken. Als die Schwäne ganz nahe herangekommen waren, teilte sie ihr Brot aus.

Ein Mann im Frack mit weißer Hemdbrust und einem Mantel über dem Arm blieb auf dem Weg hinter dem Rasen stehen und betrachtete sie. Dann trat er näher und ließ sich auf der Bank neben dem Mädchen nieder.

„Ich komme sonst nicht in diesen Park“, sagte er, „es wundert mich, daß so wenig Menschen hier sind.“

„Tagsüber ist es hier voll“, sagte sie. „Die Leute, die nicht hinaus aufs Land können, genießen hier die Natur. Sind Sie niemals früher hier gewesen?“

„Es ist reiner Zufall, daß ich hier bin... Sie werden aber sicherlich böse werden, wenn ich Ihnen den Grund sage.“

„Böse? Warum denn?“

„Als ich am Eingang vorbeifuhr, sah ich Sie hier stehen und die Schwäne füttern — ich bat meinen Chauffeur, anzuhalten und ging hinein — ein plötzlicher Einfall.“

Sie nickte schweigend und blickte zum Ein-

gang. Dort stand ein großer Personenwagen, und auf dem Fußweg ging ein Chauffeur in weißer Kleidung auf und ab.

„Das ist mein ägyptischer Dampfwagen“, erklärte er lächelnd.

„Der ist aber hübsch“, sagte sie. „Sie wollen wohl ausgehen und sich amüsieren?“

Er zog an seiner weißen Binde. „Amüsieren? Das ist zuviel gesagt. Ich muß zum Empfang in die schwedische Gesandtschaft.“

„Dort verkehren Sie? Das muß wundervoll sein.“

„Sie müssen nicht glauben, daß ich blasiert bin, aber ich versichere Ihnen, daß es so langweilig ist — diese Empfänge! Es ist immer dasselbe — man begrüßt den Gesandten und die gleichen Menschen — Graf sowieso und Minister sowieso, man sagt die gleichen dummen Sachen. Und oft, wenn ich die Kellner hundertjährigen Kognak einschenken sah, habe ich gedacht: Wer doch ein Glas kaltes Wasser trinken könnte! Nun bin ich bald dreißig Jahre. Ich habe schon daran gedacht, auszubrechen und das wirkliche Leben kennenzulernen. Ich sprach einmal mit meinem Vater darüber — er meinte, Melancholie und Lebensüberdruß kämen daher, weil ich keine Frau gefunden hätte, die ich liebte; aber ehrlich gesprochen, wo sollte ich eine Frau finden? Die jungen Frauen, mit denen ich verkehre, meine sogenannten Standesgenossen, sind hohle, leere Wesen, die an nichts anderes als an Kleider und Vergnügen denken...“

Das junge Mädchen hatte ihm aufmerksam zugehört.

„Könnten Sie sich wirklich vorstellen, ein gewöhnliches junges Mädchen zu heiraten?“ fragte sie.

„Natürlich! Ein frisches, süßes und hingebendes junges Mädchen! Nichts was ich lieber möchte — aber wie soll ich ein solches Mädchen treffen? Wo habe ich Gelegenheit dazu? Und es ist ja nicht sicher, daß solch junges Mädchen mich haben will.“

„Ich glaube, Sie irren sich“, sagte sie. „Ich für meine Person finde, Sie sind ein angenehmer junger Mann... das würde ich auch finden, wenn Sie ein gewöhnlicher junger Mann wären.“

„Wenn ich mich hier in Arbeitskleidung zu Ihnen auf die Bank gesetzt und mit Ihnen gesprochen hätte, würden Sie sich sicherlich erheben und Ihres Weges gegangen sein!“

„Das glaube ich nicht — bestimmt nicht, wenn Sie so freundlich wie jetzt gewesen wären. Sie gefielen mir, sobald ich Sie sah.“

„Sie gefielen mir auch! Es gefällt mir zum Beispiel gut an Ihnen, daß Sie auf dem Wege vom Büro nach Hause sich die Unbequemlichkeit machen, die Schwäne zu füttern.“

„Ich finde es lustig! Im übrigen bin ich nicht in einem Büro, sondern in einem Geschäft — ich bin in der Handschuhabteilung von „Paris und London.“

„So werde ich mir bei Ihnen in Zukunft meine Handschuhe kaufen...“

„Das tun Sie, nur ich bekomme Prozente.“

„Und abends, was machen Sie da?“

„Oh, da gibt es viel! Mal sind Strümpfe

zu stopfen, oder ich lese ein Buch, manchmal gehen wir ins Kino — oder wir werden von einigen jungen Leuten eingeladen — meine Freundin ist verlobt mit einem Barbier — ein netter junger Mann, er würde Ihnen gefallen.“

„Wissen Sie, am liebsten möchte ich heute abend mit Ihnen ausgehen“, rief er aus.

„Aber Sie müssen doch in die schwedische Gesandtschaft.“

„Ja, leider, aber ich habe keine Hoffnung, mich zu amüsieren.“

Sie saß schweigend da. Dann blickte sie verstoßen den großen jungen Mann an. Sein Gesicht war ernst.

„Es kann sein, daß Sie recht haben“, sagte sie. Wir träumen davon, was wir nicht sind. Vielleicht wäre es gut, einen Tag zu probieren, wovon man träumt...“

Dann sah sie auf die Uhr. „Nun sitze ich hier und verträde die Zeit, ich muß heim.“

„Darf ich Sie aus dem Park begleiten?“

„Ja, aber nicht weiter.“

Er ging schweigend an ihrer Seite durch den schlummernden Park. Am Ausgang sagten sie einander Lebewohl.

Er ging am Geländer des Parkes entlang. Sie wartete ein paar Sekunden und folgte ihm dann. Als er an dem großen Personenwagen vorbeikam, sah er ihn genau an, bevor er über die Straße ging. Sie sah ihn durch eine schmutzige Pforte in das Restaurant Lucullus eintreten, ein Lokal dritter Sorte. „Eingung für Personal“ stand über der Pforte...“

Mit einem Seufzer ging sie zu dem wartenden Personenwagen. Der Chauffeur grüßte, und sie stieg ein. „Nach Hause, Gustav“, sagte sie...“

Unlängst kam ich in eine Gegend unserer Stadt, wo zwischen mehrstöckigen Steinhäusern hin und wieder alte Holzhäuschen stehen.

An einem der Septembertage 1939 hatte ich in dieser Gegend zu tun. Die deutsche Luftwaffe hatte sich den Luftraum über Lodsch erkämpft.

Wie eine Insel der Ruhe kam mir der kleine Hof inmitten des hier sonst brandenden jüdischen Geschäftsverkehrs vor.

Viel, sehr viel hat sich seit jenen ewig denkwürdigen Septembertagen geändert. In mein Sinn bricht plötzlich aus dunklen Wolken die Novembersonne.

Wie ein Weihnachtsmann für Lang- und Schwerarbeiter. Der Reichsernährungsminister hat allen deutschen und deutschstämmigen Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeitern als Sonderzuteilung zu Weihnachten je eine Flasche Wein zur Verfügung gestellt.

Wir verdunkeln von 16.35 bis 7 Uhr. Wenn Adolf Eichler im Vorwort zu seinem Lebensbericht „Deutschtum im Schatten des Ostens“ schreibt, daß diese Erinnerungen über die Sphäre des rein Persönlichen hinauswachsen...

Zum ersten Male wird uns hier eine Geschichte der deutschen Bewegung im ehemaligen Mittelpolen in den Jahren 1915 bis 1919 dargeboten.

Die Bedeutung des Buches geht über unseren Raum hinaus, denn es behandelt auch noch die Abstammung in Ostpreußen und die Bemühungen, den entwurzelten Deutschen aus Polen und Rußland eine neue Heimat zu geben.

Nachdem Adolf Eichler kurz die Geschichte des industriellen Lodsch skizziert und Herkunft und Heimat seiner Eltern (Grünberg und Zdunska Wola) genannt hatte, beschäftigt er sich mit seiner Kindheit, die er in seiner Geburtsstadt Lodsch verlebte.

Einer Schilderung der Lehr-, Berufs- und Wanderjahre folgt die Darstellung der Arbeit unter eigener Firma. Sie führte den Verfasser auch nach Südrußland; diese Reise gewährte ihm manche Einblicke in das Leben der dort ansässigen deutschen Volksgenossen.

1908 begann die Volkstumsarbeit Eichlers mit der Herausgabe der „Monatsblätter für die Deutschen in Rußland“. Die Gründung der Tageszeitung „Lodzer Rundschau“ folgte, die den Prozeß der völkischen Aufklärung des Deutschen von Lodsch und Umgegend fortsetzte.

Es brach der Weltkrieg aus. Eichler folgte seinem Buch die s. Z. von ihm veröffentlichten Erlebnisse am Rand der Schlacht bei Lodsch ein. Den 13. Februar 1915 bezeichnet Eichler als den Tag, der über sein weiteres Leben entschied.

Es wäre zu wünschen, daß durch eine zweite Auflage des Buches den Litzmannstädter Buchhandlungen die Möglichkeit gegeben wird, auch die Aufträge der neu Zugezogenen auszuführen.

Das Buch klingt aus in der Feststellung, daß „der harte Druck, dem das Lodscher Deutschstum ausgesetzt war, es in seinem kämpferischen völkischen Bewußtsein stärkte und es vor dem Einschmelzen in unechtes Polentum bewahrte“.

„Tull“ Harder wurde 50 Jahre. Einer der besten Spieler der Nachkriegszeit, Otto Harder (Hamburg), vollendete sein 50. Lebensjahr. Der „Tull“ kam aus Braunschweig zum großen HSV.

Der Dreiländerkampf im Fechten. Der Dreiländerkampf im Fechten in Budapest wurde mit dem Einzelfechten auf Säbel abgeschlossen. Gerade das Fechten mit dieser Waffe gehört zur besten Tradition unsrerer Fechtkunst.

Italien gewann Dreiländerkampf im Fechten. Der Dreiländerkampf im Fechten in Budapest wurde mit dem Einzelfechten auf Säbel abgeschlossen. Gerade das Fechten mit dieser Waffe gehört zur besten Tradition unsrerer Fechtkunst.

Italien gewann Dreiländerkampf im Fechten. Der Dreiländerkampf im Fechten in Budapest wurde mit dem Einzelfechten auf Säbel abgeschlossen. Gerade das Fechten mit dieser Waffe gehört zur besten Tradition unsrerer Fechtkunst.

Italien gewann Dreiländerkampf im Fechten. Der Dreiländerkampf im Fechten in Budapest wurde mit dem Einzelfechten auf Säbel abgeschlossen. Gerade das Fechten mit dieser Waffe gehört zur besten Tradition unsrerer Fechtkunst.

Vorgeschichte im Litzmannstädter Raum

Eine vorgeschichtskundliche Besichtigungsfahrt nach Lentschütz, Tum und Sierpow

Im Rahmen der Veranstaltungen des Volksbildungswerks Litzmannstadt zum Thema „Vorgeschichte im Litzmannstädter Raum“ fand am Sonntag eine Besichtigungsfahrt nach Lentschütz und Umgegend statt.

Zunächst erfolgte die Besichtigung der glücklicherweise geretteten Gegenstände aus dem Schatz der Erbstiftskirche zu Tum, die sich augenblicklich in sicherer Verwahrung in Lentschütz befinden.

Im Anschluß daran wurden die Ruinen der aus dem 14. Jahrhundert stammenden ehemals königlichen Burg von Lentschütz besichtigt.

Hierauf begaben sich die Teilnehmer der Studienfahrt nach dem nahen Dorf Tum, wo die im Krieg leider erheblich beschädigte Erbstiftskirche besichtigt wurde.

Nach dem Mittagessen wanderten die Teilnehmer nach dem etwa sechs Kilometer entfernten Dorf Sierpow. Dort, in einiger Entfernung vom Dorf, befindet sich ein bewaldeter Dünenrücken, der seit vierzig Jahren vorgeschichtliche Funde liefert.

Im Anschluß daran begab man sich stadtwärts, wo eine frühslawische Begräbnisstätte besichtigt wurde. Hier wurden vor einiger Zeit aufschlußreiche Grabfunde gemacht.

Da die Zeit bereits sehr vorgeschritten war, konnten am Sonntag Grabungen nicht mehr vorgenommen werden. Es wurden jedoch einige Gefäßscherben gefunden, die aus vorgeschichtlichen Gräbern stammen.

Hier und an den vorher genannten Orten konnten die Teilnehmer in dankenswerter Weise die nötigen Erläuterungen erhalten.

von mehr als zweihundertfünfzig Brandgräbern führten, die der sogenannten Laisitzer Kultur (Bronzezeit) angehören (bis etwa 500 n. d. Z.). Unter den Knochen, die die Aschenurnen füllten, wurden verschiedene Bronzegegenstände (Arm- und Fingerringe, Schmucknadeln, eine Sichel) gefunden.



Hohler Tongegenstand in Gestalt eines Wildbeers, der vermutlich als Lampe diente. Bronzezeitlicher Fund aus Sierpow bei Lentschütz.

Das bemerkenswerteste Fundstück war ein aus Ton in Gestalt eines Wildbeers geformter Gegenstand, der vermutlich als Lampe diente.

Wir zeigen diesen ältesten Leuchtkörper unseres Litzmannstädter Raums im Bild.

Die Teilnehmer der Studienfahrt wurden durch den Vortrag des Reichskommissars Dr. Fischböck über die Preisbildung im Litzmannstädter Bezirk informiert.

Pakete und Päckchen zu Weihnachten

Die Deutsche Reichspost muß unter dem Einfluß der Kriegsverhältnisse in Anspruch nehmen, daß Pakete und Päckchen zu Weihnachten frühzeitig eingeliefert werden. Es ist nötig, die Sendungen in der ersten, spätestens im Lauf der zweiten Dezemberwoche zur Post zu geben.

Wintersport haben Fronturlauber und erholungsbedürftige Schaffende den Vorrang

In den Winterkuren werden diesmal die Fronturlauber, die Kriegsverwundeten und die Schaffenden der Rüstungsindustrie, die sich ein Recht auf Erholung erworben haben, das Bild beherrschen.

Ungetreue Hausgehilfin

Eine 36 Jahre alte Polla wurde wegen Diebstahls festgenommen. Sie hat aus dem Haushalt einer Familie, in dem sie als Hausgehilfin beschäftigt war, eine Anzahl Kleidungsstücke im Wert von 500 RM. gestohlen.

Durch Einbruch wurden aus einem Textilwarengeschäft am Deutschlandplatz Schürzenstoffe und Inlets im Gesamtwert von rund 700 RM. entwendet.

Wirtschaft der I. Z.

Fragen der Preisbildung im Litzmannstädter Bezirk

Der Reichskommissar für die Preisbildung Dr. Fischböck vor unsern Wirtschaftlern

In einer gelenkten Wirtschaft, wie wir sie im nationalsozialistischen Deutschland haben, ist die Frage der Preisbildung von grundsätzlicher Bedeutung. Im Altreich hat man die praktischen Folgerungen daraus bereits im Jahre 1936 durch die bekannte Preisstopp-Verordnung gezogen.

Nachdem Staatssekretär Dr. Fischböck am Montag in Posen in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser, des Stellvertretenden Gauleiters Schmalz und des Gauwirtschaftsleiters Batzer vor der Wirtschaftskammer Wartheland bereits zu Fragen der Preisbildung im besonderen Zusammenhang mit dem Warthegau Stellung genommen hatte, stattete er auch dem Industriegebiet des Ostwarthelandes seinen Besuch ab.

Der Reichskommissar für die Preisbildung Dr. Fischböck gab seiner Freude Ausdruck, hier im Ostwartheland an Ort und Stelle die besonderen Verhältnisse kennenzulernen zu können. Er kennzeichnete die Frage der wirtschaftlichen Eingliederung in die Verhältnisse des Altreichs mit dem treffenden Beispiel dessen, der auf einen fahrenden Schnellzug aufspringen müsse.

Jugendhilfe ist not!

In einer Schulungstagung entwickelte die Leiterin der Abteilung Jugendhilfe der NSV-Gauleitung, Frl. Kaminski, vor den gesamten Ortsgruppenleitern und hauptamtlichen Fachkräften der NSV-Kreisamteilung Litzmannstadt die Grundgedanken und Notwendigkeiten einer verstärkten Jugendhilfe, zu der, wie auch der Führer erklärte, allein die NSV. berufen sei.

In ihrer überzeugenden, klaren Art legte die Rednerin die große Verantwortung dar, die die haupt- und ehrenamtlichen Hilfskräfte, darüber hinaus aber auch jedes NSV-Mitglied, gerade in der Jugendhilfe zu tragen haben. Ausgangspunkt der Erziehung unserer Kinder sei und bleibe die deutsche Familie.

Schaffte Pflegestellen für Kinder, veranlaßt kinderlose Ehepaare oder Eltern mit einem Kind zur Aufnahme eines Pflegekinds, läßt dabei aber nicht Wünsche an die Person des Kindes ausschlagen, sondern läßt es geschehen aus der Notwendigkeit heraus, dem deutschen Kind zu helfen!

Litzmannstadt gratuliert Professor Raabe

Oberbürgermeister Ventzki hat dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Dr. Raabe, zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Stadt übermittelt und dabei besonders der Tage gedacht, die Professor Raabe kürzlich den Litzmannstädtern schenkte.

Schaukoche im Frauenwerk

Wie wir unsere Wildzuteilung gut ausnützen und vielseitig verwenden können, zeigt uns heute stattfindende Schaukoche der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks (Adolf-Hitler-Str. 128).

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders werden Briefe beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Brieffelle und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

Rundfunk von heute

11.15 bis 11.40: Wartheland-Echo. 13.35 bis 13.55: Deutsch-italienisches Austauschkonzert. 16 bis 17: „Liebe in Dur und Moll“. 17.15 bis 18.30: Unterhaltungsmusik unserer Zeit. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Bericht über die neuen Waffen. Gespräch mit dem Film- und Bühnenautor Dr. J. Strödel. 20.20 bis 21: Beechoven-abend. 21 bis 22: 2. Akt der „Meistersinger“. 22.20 bis 23.30: Spornkonzerte. Die deutsche Lied- und Volksmusik. 19.45 bis 20: Major Balzer gibt militärisch-politische Betrachtungen. 20.15 bis 21: Operetten- und Tanzmusik. 21 bis 22: Schlagermusik.

Hier spricht die NSDAP

Pol. Redegast, Freitag 19.30 Uhr Dienstausschuss für alle Pol. Leiter und die Mitarbeiter des Stabes. Og. Preisbericht, Abt. Jugend, Donnerstag 19 Uhr jugendberufshilfe für alle schaffenden Mädel der Ow. Og. Zeitfragen, Di. Arbeitsfront, Freitag 19 Uhr Schulung der Betriebsobmänner und Mitarbeiter im NSV-Heim.

Zwei Fragen wöchentlich an den Lehrling

Um die betriebliche Ausbildungsarbeit zu erleichtern, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel im Einzelfeldern veranlaßt, in dem Arbeitsbogen wöchentlich zwei Fragen an den Lehrling zu richten, die er aus seinen bisherigen praktischen Arbeiten im Betrieb kennt oder die dem Unterrichtsstoff der Berufsschule entnommen sind.

Präsident der Industrie- und Handelskammer Dr. Weber begrüßte den Gast

Nachdem Staatssekretär Dr. Fischböck am Montag in Posen in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser, des Stellvertretenden Gauleiters Schmalz und des Gauwirtschaftsleiters Batzer vor der Wirtschaftskammer Wartheland bereits zu Fragen der Preisbildung im besonderen Zusammenhang mit dem Warthegau Stellung genommen hatte, stattete er auch dem Industriegebiet des Ostwarthelandes seinen Besuch ab.

„Tull“ Harder wurde 50 Jahre

Einer der besten Spieler der Nachkriegszeit, Otto Harder (Hamburg), vollendete sein 50. Lebensjahr. Der „Tull“ kam aus Braunschweig zum großen HSV. Sein schneller Start, sein rasender Lauf mit dem Ball und pfundiger Schuß waren Eigenschaften, die ihn zur besten Klasse der deutschen Fußballstürmer aller Zeiten stempelten.

Berliner Basketballspiele im GG

Auf der Reise durch das Generalgouvernement hatte die Basketballmannschaft der Berliner Ordnungspolizei, die zuvor in Litzmannstadt spielte, schöne Erfolge aufzuweisen.

FAMILIENANZEIGEN

RENATE. Wir zeigen die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes an. Mimi Moser, geb. Wechselberger, Dr. jur. Walter Moser, Regierungsratspräsident und 44-Standartenführer, Litzmannstadt, z. Z. Haus der Barmherzigkeit, den 24. 11. 1942.

Wir haben uns verlobt: ELSE HAULITSCHKE, Greiz in Thüringen, und Geleiter MANFRED SCHAFFRICK, Litzmannstadt, z. Z. im Urlaub.

In soldatischer Pflichterfüllung starb am 13. 9. 1942 im Süden der Ostfront an einer Verwundung der Schütze Leopold Sigmund

In stolzer Trauer: Die Eltern, zwei Brüder, z. Z. bei der Wehrmacht, zwei Schwestern.

Schmerz erfüllt bringen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten, treusorgenden Ehemann, unseren herzerguten Vater, Schwiegervater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Hermann Glebler

geb. 20. 6. 1889 in Litzmannstadt, nach langem, schwerem Leiden am 23. 11. 1942 in die Ewigkeit abzurufen. Er folgte seinem vor einem Jahr an der Ostfront getöteten ältesten Sohn. Die Beerdigung findet am 26. 11. um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz: Die Familie.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief sanft in dem Herrn am 23. 11. 1942 unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Christine Hayer (Stier)

geb. Pudritzki im ehrenvollen Alter von 92 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstags, den 26. 11. 1942, um 15 Uhr auf dem neuen ev. Friedhof (fr. Wiesnerstr.) statt.

Die Familie.

Am 24. November 1942 ist meine liebe Mutter Florentine Schlgr

geb. Kormann geb. 2. 12. 1865 zu Ascheraden (Livland) heimgegangen. Die Beerdigung der lieben Heimgegangenen findet am Freitag, dem 27. November 1942, um 15 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Friedhof, Sutfelder Straße, statt.

In stiller Trauer: Die Tochter

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beisetzung meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Wilhelm Christmann

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wilhelm Eitinger für die sinnvollen und trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen Freunden, Verwandten und Bekannten, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben. Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Erwin Schonert

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Scheller für die trostreichen Worte, der Betriebsführung und den Arbeitskameraden der Deutschen Genossenschaftsbank, AG., den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben. Die tieftrauernden Hinterbliebenen

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41

Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Donnerstag, 26. 11., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“

FILM THEATER *1) Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche. Film der Nation „Die Entlassung“

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15, 20 Uhr. Heute letzter Tag „Vorbestraft“

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 und 20 Uhr „Der Fall Ralner“

Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 19.30 Uhr „Bel am“

Corso, Schlageterstr. 55, Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr „Der verkaufte Großvater“

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Bel am“

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr „Capriccio“

Palladium, Böhmisches Linie 16, Beginn: 15.30, 17.30 u. 20 Uhr

Roma, Hoerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Verräter am Nil“

Turm, Meisterhausstraße 62, 15, 17.30, 20 Uhr „Weiße Sklaven“

Pabianice - Capitol, 17.15 und 20.00 Uhr „Mädchen in Uniform“

Löwenstadt, Filmtheater, Donnerstags, 26. 11., um 17 und 20 Uhr „Links der Saar, rechts der Spree“

KONZERTE Kreiskulturtag Litzmannstadt, 3. Kammerkonzert in der Städtischen Musikschule

Am 27. November 1942, 20 Uhr, spricht im großen Sitzungssaal des Landgerichts Litzmannstadt, Hindenburgplatz Nr. 5, Herr Oberlandesgerichtspräsident und

Rechtsanwalt Dr. Uhlmann in Leslau (Wartberg) hat seine Büroräume von Karl-Laforte-Straße 12 nach Adolf-Hitler-Straße 12 verlegt

Die Niederdeutsche Werkstube, Hermann-Göring-Straße 100, gibt bekannt, daß sämtliche Aufträge auf Adventskränze krankheitshalber nicht ausgeführt werden können

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66, Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik

Hakenkreuzfahnen, HJ., DAF- und SS-Fahnen, Reichsdenkmalwimpel verkauft nur an Behörden

Stappdecken sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96

„Ami Schönheit der Arbeit“ Bestellungen für Kantinenporzellan werden noch entgegengenommen

Paul, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52

Stepdecken sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96

„Ami Schönheit der Arbeit“ Bestellungen für Kantinenporzellan werden noch entgegengenommen

W. Seebler, Meisterhausstraße 83, Ruf 205-53

Paul Schönborn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 133, Ruf 221-13

Rohe Fuchs-, Hasen- und Kaninelle sind für Wehrmachtzwecke beschlagnahmt

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw. in guter Auswahl

Fachgeschäft für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte

Berufsbekleidung für jegliche Berufe in großer Auswahl

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, Im Hofe

Henn organisiert Ihr Büro! Henn-Organisation Litzmannstadt

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe

Rundfunk-Reparaturen Rührt fachgemäß durch Elektro Utz

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136

„Stima“ Kleinaddiermaschinen zu 125 RM. liefert Friedrich Quiram

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen

Jodana-Tinktur, das bewährte Mittel für die Haus- und Werkapotheke

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte

HANDELSREGISTER Amtsgericht Litzmannstadt

HRA. 1035: „Fachdrogerie Hugo Specht“ in Litzmannstadt

HRA. 1034: „Franz Fischer, Bücher, Zeitungs- u. Zeitschriften-Großvertrieb“

HRA. 1036: „Elektrofachgeschäft Alexander Drommter“ in Litzmannstadt

HRA. 1037: „Anna Grabowski“ in Litzmannstadt

HRA. 1038: „Marie Abraham“ in Litzmannstadt

HRA. 1039: „Wanda Meding“ in Litzmannstadt

HRA. 1040: „Ida Berta Bechtel“ in Litzmannstadt

HRA. 26 (Pub.) „Heinz Wedekind, Maschinenfabrik“ in Pabianice

Veränderungen: HRA. 1294: „Buch- und Musikalienhandlung S. Seipelt“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

156 300 RM. erhöhte Stammkapital nach der Umstellungsverordnung

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

HRA. 838: „Industriewerke von Johann Krause“

HRA. 3024 (all. Reg.): „Mechanische Fabryka Szpilek Drownianych“

HRA. 780: „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“

TABARIN Ab 16. November Gastspiel Alice de Beke die humorvolle Parodistin und 10 weitere Attraktionen

Deutsche Genossenschaftsbank AG. Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47) Sammelnummer: 197-93

Bohm KAFFEE-ERSATZ-Mischung in jedem Haushalt

Warme Leibbinden (6 Punkte) Sanitätshaus Arvid V. Scheffel

Venus KOSMETIK erfüllt höchste Ansprüche

Dialon-Kinder-Puder allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten

Henke liefert alles fürs Fahrrad Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung Willy Henke

Für Ihre Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Aufforderung zur Ableferung von Kraftstoff-Behältern Aus dem Polenfeldzug befinden sich in den Händen der zivilen Bevölkerung noch zahlreiche Behälter für Kraftfahr-Betriebsstoff

Der Regierungspräsident Litzmannstadt Bekanntmachung. Die Pa. „Viron“ Würrvertrieb H. Schulz in Kalisch

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Öffentliche Beratung der Ratsherren am Montag, dem 30. 11. 42, 17 Uhr

Der Oberbürgermeister Kalisch Betrifft: Verteilung von Korinthen und Sultaninen im Stadtkreis Kalisch

Achtung Textileinzelhandelskaufleute! Morgen, den 27. 11. 1942, 20 Uhr, findet im Großen Saale der Volksbildungsstätte

Der Vorstand der Baumwoll- und Gummi-Manufaktur vormals Ferdinand Geldner Aktiengesellschaft

ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Eröffnung der Versammlung und Wahl des Vorsitzenden

AKTIVA Anlagevermögen 1. Grund und Boden 60 014,-

ASSIVA 1. Kapital 1. Verbindlichkeiten 24 183,18

Der Antrag auf Feststellung der Abfindung der an der umgewandelten Einzelfirma nicht beteiligten Aktionäre soll im Verfahren vor der Spruchstelle gestellt werden

Kulturfaktor im Wartheland

Rund 1,4 Millionen Deutsche waren 1941 Gäste der NSG. 'Kraft durch Freude', nicht minder groß und gewaltig sind die Zahlen der Veranstaltungen und Besucher in diesem Jahr.

Es würde den Rahmen dieses Gedenksatzes sprengen, alles das aufzuführen, an dem die deutschen Menschen im Wartheland durch KdF heute Anteil haben. KdF ist eben jenes große Werk, das in alle Verstellungen des weitmäschigen deutschen Lebens und Seins hineingreift.

Die Zeit ist nicht für große Feiern geeignet, dennoch sehen wir voll Stolz an diesem KdF-Kriegsgeburtstag auf das große Werk, das der Reichsgau Wartheland heute in insgesamt zwölf schlichten Feiern in den verschiedenen Orten befeht.

Auszeichnung. Dem Matrosengefreiten Hubert Watta wurde das Eisenerz Kreuz 2. Kl. verliehen. Zeugnisse gibt es erst im Februar. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß von der Erteilung eines Halbjahreszeugnisses am letzten Schultag im Monat Januar an den Volks- und Mittelschulen abzusehen ist.

Konzert des Kölner Kammerorchesters. Erich Kraack dirigierte am vergangenen Mittwoch alte Meister und Gesänge. Um der Leistung des Kölner Kammerorchesters gerecht zu werden, müßte man jeden einzelnen Musiker des Ensembles nennen: von den konzertierenden Solo-Violinen bis zu dem ausgezeichneten und klangvollen Kontrabaß.

Nach Kunersdorf. Von Friedrich Wilhelm Pirwitz. Friedrich, der Preußenkönig, beobachtete durch den Feldstecher die Schlacht. Was war das plötzliche? Dort oben wandelte sich jählings das Bild. Ehe die Preußen die Schlüsselstellung des Spitzberges endgültig besetzen konnten, kamen ihnen die Grenadiere Dauns zuvor.

Kultur in unserer Zeit. Hans Hermann Wilhelm 80 Jahre. Am 30. November begeht Hans Hermann Wilhelm seinen 80. Geburtstag. Der Dichter, der heute in Neustrelitz in Mecklenburg seine Heimat gefunden hat, lebte viele Jahre als Student in Berlin.

Hier wird gelacht. Kurtchen sitzt in einer Ecke und heult. Kommt Tante Anna und fragt: 'Was gibt's denn, Kurtchen, hast du dir was getan?' 'Nicht', sagt Kurtchen grollend, 'Papa hat mich erzogen!' 'Ja, das waren schöne Zeiten! Kaum getraut, traten wir unsere Hochzeitsreise mit dem neuen, eigenen Wagen an.'

Die feierliche Eröffnung der beiden Ingenieurschulen für unsere Textilindustrie

Der gestrige Tag hatte für das gesamte Deutschland und insbesondere unsere Textilindustrie größte Bedeutung, wurden doch als vorläufige Krönung des Fachschulbaues die Ingenieurschule für die Textilindustrie und die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in feierlicher Form eröffnet. Nach den Darbietungen des Streichquartetts unseres Sinfonie-Orchesters begrüßte Oberregierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Baumeister die sehr zahlreich erschienenen Vertreter der Partei, des Staates und der Wirtschaft sowie der Elternseite, des Lehrkörpers und die ersten Semester der beiden Ingenieurschulen.

Der Schulleiter Oberstudienrat Müller gab zunächst einen kurzen Rückblick auf den Aufbau des Fachschulwesens. Das hiesige Gebäude wurde als polnisches Reservelazarett vorgesehen, zunächst mußte die vorhandene deutsche Jugend erntet und geregelt werden. Heute stehen die Berufsschule sowie Tages- und Abendfachschule zur Verfügung. Als Krönung treten nunmehr die beiden Ingenieurschulen als dem Reich gleichgestellte Höhere Lehranstalten hinzu.

Als Vertreter des Gaustudentenbundes sprach Dr. Jung. Der NS-Studentenbund habe die Gründung der beiden Ingenieurschulen mit besonderer Freude aufgenommen. Als Fundament für die hiesige Ortsgruppe werde es dieser eine Intensivierung ihrer Arbeit ermöglichen. In gemeinsamen

Kriegswirtschaft bedingt nur behelfsmäßige Kriegsbauteile. Auf Einladung des NS-Bundes Deutscher Technik sprach Dipl.-Ing. Koepf vom Baubevollmächtigten des Reichsministers Speer vor den NSBDT-Mitgliedern, freischaffenden Architekten und Vertretern der Baubetriebe und Industrien über behelfsmäßige Kriegsbauteile. Aus Gründen des Arbeitseinsatzes und der Rohstoffwirtschaft muß das Bauwesen im 4. Kriegswirtschaftsjahr auf das Äußerste gedrosselt werden. Darüber hinaus müssen Bauweisen entwickelt werden, die mit einem Mindestmaß an Arbeitsaufwand und an Baustoffen in kürzester Zeit das gesteckte Ziel, nämlich die Produktionsaufnahme, erreichen.

Wirtschaft der S. Z. Alle Lebensmittelkarten gestohlen. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Neue Bücher. Winterwälder. Unter diesem Titel hat der sudetendeutsche Dichter Hans Watzlik im Gauverlag Bayrische Ostmark ein fröhliches Buch von Landstreichern, Wallfahrern, Bauern, Altschulmeistern, Rebellen und Riesen erschreiben lassen, das dem Leser viel Freude bereiten wird. Die schnurrigen Klänge, die Watzlik akonterfiehlt, sind in seiner engeren Heimat zu Hause und daher kennt er sie gut. In erzähliger Weise schildert er ihre Narrentum und Schnurräuberereien, daß man schon im ersten Satz den Verfasser sein müßte, wollte man nicht sein Vergnügen daran haben.

Arbeit müssen NS-Studentenbund und Lehrerschaft das Ziel erreichen, den fachlichen Können und gleichzeitig den politischen Soldaten zu erziehen. Präsident der Industrie- und Handelskammer Dr. Weber führte aus, daß die Wirtschaft der Ausbildung des Nachwuchses größte Aufmerksamkeit widme. Es gelte ja nicht nur die Betriebe zu rationalisieren, sondern vor allem die darin tätigen deutschen Menschen gründlich zu schulen. Jetzt schon sind hier Ausbildungseinrichtungen geschaffen, die als vorbildlich gelten können; jedenfalls sind wir schon so weit, daß jeder deutsche Jugendliche in jedem Wirtschaftszweig beste Ausbildung erhalten kann. Für die dabei geleistete schulische Arbeit sprach der Redner den Dank der heimischen Wirtschaft aus. Die Wirtschaft fühle sich mit der Schule eng verbunden und werde sich ihre Interessen stets als eigene Sache anlegen lassen. In diesem Zusammenhang hätten bereits Besprechungen stattgefunden, um die Verbindung noch enger zu gestalten. Soviel könne er sagen, daß jeder der diese Schulen verläßt, von der Industrie dieses Raumes mit offenen Armen aufgenommen werde. Der Redner schloß mit dem Dank an die Behörden des Staates und die gestaltenden Kräfte in der Schule und wünschte den Schülern beste Entwicklung.

Die Gäste unternahmen sodann unter sachkundiger Führung einen Rundgang durch die Räume der Schule, wobei besonders auch eine Ausstellung von Schülerarbeiten besonderes Interesse fand. G. K.

Wirtschaft der S. Z. Festgenommenes Diebe. Zwei 51 und 23 Jahre alte Polen wurden wegen Diebstahls festgenommen, weil sie einer hiesigen Firma größere Mengen Hemdenstoff gestohlen hatten. Den Stoff hatten sie um ihre Füße gewickelt und aus dem Fabrikgebäude fortgeschafft.

Wirtschaft der S. Z. Diebstahl. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Wirtschaft der S. Z. Diebstahl. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Wirtschaft der S. Z. Diebstahl. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Wirtschaft der S. Z. Diebstahl. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Wirtschaft der S. Z. Diebstahl. In den Vormittagsstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in eine Wohnung im Goldenen-Aue-Weg, Ortsteil Erzhausen, ein und stahl die gesamte Lebensmittelkarte der betroffenen Familie. Kleider, Schuhe und Unterwäsche im Werte von 300,— RM. — Ebenfalls mit Nachschlüssel drang ein Unbekannter in eine Wohnung in der Elberstraße, Ortsteil Erzhausen, ein. Hier wurden neben einem Geldbetrag in Höhe von 150,— RM. Kleidungsstücke im Werte von 300,— RM. entwendet.

Schlechtes Wetter und Schmutz auf den Straßen beanspruchen unsere Schuhe ganz besonders, deshalb müssen wir sie gerade jetzt doppelt gut pflegen. Wer Überschuhe besitzt, hat es einfach. Er streift den Gummischuh über und schützt sich und seinen Schuh vor schädlicher Nässe. Wer aber keine Überschuhe sein eigen nennt, muß sich mit der Schuhpflege im Herbst und Winter schon etwas mehr Mühe als sonst geben. Die Schuhe müssen nach jedem Ausgang sorgfältig gesäubert und getrocknet werden. Nasse Schuhe trocknet man nicht am Ofen, weil das Leder dann brüchig wird, sondern stopft sie mit Zeitungspapier aus. Dann spannt man sie auf Leisten, damit sie ihre gute Form behalten. Bei der Arbeit im Winter sollte man auch auf die Verwendung von Schuhschirmen verzichten und sie nach Bedarf mit Öl oder Fett pflegen. Überlegen wir uns auch einmal, ob wir bei schlechtem Wetter nicht alte, abgestellte Schuhe oder bei Wander- oder Wintersportarten anziehen sollten. Zu Hause zieht man den Straßenschuh natürlich sofort aus. Schuhe und Füße können sich dann erholen und für den Teppich ist es auch besser. Diese Hinweise gelten natürlich nicht nur für uns, sondern vor allem auch für unsere Kinder.

Diebe auf dem Wäscheboden. In den Tagesstunden wurde aus dem Wäscheboden eines Hauses in der Königstraße eine große Anzahl Wäsche aller Art im Gesamtwerte von rund 500,— RM. entwendet. Der Täter stieg mit einer dem Geschädigten gehörenden Leiter an die Bodenluke und drehte das Vorhängeschloß der Bodentür ab.

Unbekannte Täter schnitten in der Nacht die Füllung der Ledertür einer Fleischerei in der Fehrmannstraße heraus und krochen in den Laden. Gestohlen wurde nichts, da Fleischwaren im Laden nicht verwahrt gewesen sind. In der gleichen Nacht wurden aus einer Fleischerei in der Straßburger Linie etwa 100 kg Wurst und Speck sowie eine größere Menge Zigaretten entwendet. Die Täter schoben den vor der Ledertür angebrachten ungeschützten Rolladen hoch und konnten durch die unverschlossene Tür eindringen.

Wir verdunkeln von 16.35 bis 7 Uhr.

Rundfunk von heute. Reichsprogramm: 15.00 bis 15.30: Deutsche Volkshörspiele mit Laute, Streichquartett u. a. 15.30 bis 16.00 Solistenkonzert mit Gerda Lammer. 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. Uraufführung der Operette 'Manina' von Nico Dostal, Berichte aus den Niederlanden, Norwegen, Frankreich, Italien und vom Balkan. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Dr.-Goebbels-Artikel: 'Über die politische Leidenschaft'. 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten. Deutschlandsendung: 17.15 bis 18.30: Sinfoniekonzert unter Peter Raabe zu seinem 70. Geburtstag. 20.15 bis 21.00: Erste Sendung des Franz-Schmidt-Zyklus, Akt I, aus der Oper 'Friedgundis'.

Hier spricht die NSDAP. Kreisleitung Stadt. NS-Beichtwahrband. Freitag 20 Uhr im großen Sitzungssaal des Landgerichts, Hindenburgplatz 5, Vortrag von Oberlandesgerichtspräsident und Gerichtsberater Staatsrat Dr. Frohß über 'Recht und Richter im deutschen Osten'. Pflichtdienst für alle NSRB-Mitglieder. Alle deutschen Volksgenossen sind eingeladen.

Kreispersonalrat. Die Blutordens- und Ehrenzeichen-träger der NSDAP werden gebeten, sich bis zum 27. 11. in der Kreisleitung, Reichsstaatsminister-Schwarz-Platz 1, Zimmer 39, zur Entgegennahme von Kinokarten zu melden. Og. Heinkelhof-Niederfeld. Freitag 20 Uhr Schulung für Pol. Leiter, NSV., DAF., Di. Frauenwerk.

Hochwertiger Thomasstahl nach neuem Verfahren. Zu den wichtigsten Aufgaben, die die Reichsvereinigung Eisen sich und ihren Mitgliedern gestellt hat, gehören die Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung des Thomasstahles. Diese Bemühungen sind deshalb so bedeutsam, weil heute etwa 75% des aus deutschem Erz erzeugten Stahles in der Thomasblase hergestellt werden. Während die nach dem Siemens-Martin-Verfahren erzeugten Stähle für alle Verwendungszwecke geeignet, konnten jedoch bisher die Thomasstähle den gesteigerten Qualitätsansprüchen hinsichtlich der Verformbarkeit beim Ziehen und Pressen nicht immer voll entsprechen. Inzwischen ist es nach langjähriger Arbeit gelungen, in der Thomasblase sogenannte HNP-Stähle herzustellen, die sich in keiner Weise, auch nicht in bezug auf ihre Tiefziehfähigkeit, von den Siemens-Martin-Stählen unterscheiden. Damit kann die Schere zwischen dem rohstoffmäßig bedingten Herstellungsverfahren und den Anforderungen der Stahlverarbeiter beseitigt werden. Wie der DHD, erfährt, ist zwischen den Vereinigten Stahlwerken und der Reichsvereinigung Eisen auf Grund dieser Sachlage ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem die Vereinigten Stahlwerke das HNP-Verfahren der gesamten deutschen Eisenindustrie zur Verfügung stellen.

75 Jahre Gemeinschaftsarbeit in der Chemie. Im November 1867 ist die Deutsche Chemische Gesellschaft gegründet worden und 1877 aus ihrer Mitte der Chemische Industrie-Verein hervorgegangen, der Vorläufer der heutigen Wirtschaftsgruppe und damit die Keimzelle des heutigen Lenkungsberichts Chemie. Es ist kein Zufall, daß in diesen Tagen gleich zwei Lenkungsberichte der deutschen Wirtschaft auf eine vor langen Jahrzehnten gegründete Gemeinschaftsarbeit hinweisen können. Maschinenbau und Chemie haben viel Gemeinsames. Sie umfassen jedes für sich nahezu 10 v. H. der gesamten Industriertätigkeit Deutschlands und die Hauptträger der Rüstung und Rationalisierung und beider typische Erfindungsindustrien. Beiden gemeinsam ist auch, daß zwei langjährige Geschäftsführer der Wirtschaftsorganisation — beim Maschinenbau Karl Lange, in der Chemie Dr. C. Ungewitter — heute als dem Staat verantwortliche Männer an der Spitze der Lenkungsberichte stehen.

75 Jahre Gemeinschaftsarbeit in der Chemie. Im November 1867 ist die Deutsche Chemische Gesellschaft gegründet worden und 1877 aus ihrer Mitte der Chemische Industrie-Verein hervorgegangen, der Vorläufer der heutigen Wirtschaftsgruppe und damit die Keimzelle des heutigen Lenkungsberichts Chemie. Es ist kein Zufall, daß in diesen Tagen gleich zwei Lenkungsberichte der deutschen Wirtschaft auf eine vor langen Jahrzehnten gegründete Gemeinschaftsarbeit hinweisen können. Maschinenbau und Chemie haben viel Gemeinsames. Sie umfassen jedes für sich nahezu 10 v. H. der gesamten Industriertätigkeit Deutschlands und die Hauptträger der Rüstung und Rationalisierung und beider typische Erfindungsindustrien. Beiden gemeinsam ist auch, daß zwei langjährige Geschäftsführer der Wirtschaftsorganisation — beim Maschinenbau Karl Lange, in der Chemie Dr. C. Ungewitter — heute als dem Staat verantwortliche Männer an der Spitze der Lenkungsberichte stehen.

Kultur in unserer Zeit. Hans Hermann Wilhelm 80 Jahre. Am 30. November begeht Hans Hermann Wilhelm seinen 80. Geburtstag. Der Dichter, der heute in Neustrelitz in Mecklenburg seine Heimat gefunden hat, lebte viele Jahre als Student in Berlin.

Musik. Professor Herbert Birner gefallen. Der Gründer und Leiter des musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Graz, Prof. Dr. Herbert Birner, ist als Hauptmann und Bataillonskommandeur an der Ostfront gefallen.

Theater. Uraufführungen während der Eichendorff-Woche. Im Rahmen der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 gelangte in der Inszenierung von Schauspiel-direktor Butz im Theater der Gauhauptstadt Kattowitz das Schauspiel 'Der letzte Held von Marienburg' von Josef von Eichendorff in der Bühnenbearbeitung des oberbayerischen Dichters Alfons Hayduk zur Uraufführung.

Neue Bücher. Winterwälder. Unter diesem Titel hat der sudetendeutsche Dichter Hans Watzlik im Gauverlag Bayrische Ostmark ein fröhliches Buch von Landstreichern, Wallfahrern, Bauern, Altschulmeistern, Rebellen und Riesen erschreiben lassen, das dem Leser viel Freude bereiten wird. Die schnurrigen Klänge, die Watzlik akonterfiehlt, sind in seiner engeren Heimat zu Hause und daher kennt er sie gut. In erzähliger Weise schildert er ihre Narrentum und Schnurräuberereien, daß man schon im ersten Satz den Verfasser sein müßte, wollte man nicht sein Vergnügen daran haben.

Aus dem Wartheland

Im Kampf bei Rschew bewährt

Unter den neuen Ritterkreuzträgern des Heeres befindet sich der in Kolmar im Warthegau geborene Oberstleutnant Richard Schmidt, dem der Führer für seinen vorbildlich kühnen und entschlossenen Einsatz bei der Abwehr eines schweren feindlichen Durchbruchversuches im Rahmen von Rschew diese hohe Auszeichnung verlieh. Seit Dezember vorigen Jahres ist Oberstleutnant Schmidt Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, das von seiner immer wieder bewiesenen hervorragenden persönlichen Tapferkeit zeugt.

Konin

schw. Der Gauschulungsleiter über den Schicksalskampf im Osten. In einer stark besuchten Schulungsveranstaltung der Ortsgruppe Konin sprach Gauschulungsleiter Brixner (Posen) über den Schicksalskampf im Osten. In klarer Übersicht der geschichtlichen Ereignisse zeigte der Redner, wie von den ersten Anfängen des großen Ostgotenreiches bis zum heutigen Tage immer wieder der deutsche und germanische Mensch der Schutzwall gegen die aus den Steppen des Ostens hervorbrechenden asiatischen Horden gewesen ist. Der Zug deutscher Ritterorden, bäuerliche Auswanderer und als Städtebauer des Mittelalters waren Ausdruck des Lebenswillens des im überfüllten Raum wohnenden Deutschtums. Heute wird in Vollenkung der alten nationalsozialistischen Parole „Freiheit und Brot“ der Gefahrenherd der Bedrohung Europas durch die deutsche Wehrmacht zerschlagen. Das deutsche Volk wird nach dem Siege den Ostraum zu einem neuen Lebensborn für Deutschland und Europa machen.

Tuschin

oe. Erfolgreicher BDM-Einsatz. Das hiesige BDM-Einsatzlager ist augenblicklich noch von fünf Mädchen aus unserem Patengau Düsseldorf besetzt. Weitere derartige Lager waren während des Sommers in Beldow und Breuce. Von den 15 BDM-Mädchen in den beiden Pflichtlagern des Kreises Litzmannstadt-Land, in Galkow und Schriebenau, sind 5 nach der Ableistung ihrer Zeit wieder ins Wartheland zurückgekommen, um ständig hier zu bleiben. Es zeigt sich also, daß der Osteinsatz des BDM. durchaus zweckmäßig ist.

Verwaltungsbezirk, der 111 qkm umfaßt

Die Einsiedlung im Amtsbezirk Grabow, Kreis Lentschütz, bereits durchgeführt

Der 18 Kilometer von der Kreisstadt Lentschütz entfernt liegende Amtsbezirk Grabow einschließlich des mitverwalteten Bezirks Sobotka umfaßt zusammen das ansehnliche Gebiet von 111 qkm bei einer Gesamtbevölkerung von rund 12.800 Menschen. Es ist also ein ländlicher Verwaltungsbezirk, der eine Größe hat, wie man sie nördlich gesehen im Alt-Reichsgebiet kaum kennt. Wir leben eben im Wartheland in einem Gau der großen Entfernungen und der noch dünnen Verkehrsadern. So ist auch für den Marktleben Grabow die nächste Bahnstation die Kreisstadt Lentschütz selbst, also ein an der 20 Kilometer entfernter Weg.



Das Gebäude der Amtsverwaltung

Die deutsche Aufbauarbeit in diesem Amtsbezirk wurde durch besonders anerkannt, daß der diensttunende Amtskommissar Winkler inzwischen endgültig in seinem Amt bestätigt wurde. In richtiger Erkenntnis der Erfordernisse setzte er sich vor allem für den Straßenbau ein, wobei er nicht weniger als eine Strecke von 15 Kilometer feststellen lassen konnte. Für die betreffenden Wege, die befestigt und ausgebaut wurden, ließ er das Steinmaterial selbst schlagen und weiter von den Anliegern die nötigen Hand- und Spanndienste leisten, so daß eigentlich nur noch das Festwalzen von anderer Seite durchgeführt werden mußte. Die Schaffung der Straßen ist hier schon deswegen besonders wichtig, weil den Umsiedlern in den Bezirken Grabow und Sobotka die Anfuhr zu ihren Dörfern erleichtert werden mußte. In diesem Gebiet beachtet die Besondere, daß die Einsiedlung bereits reiflos erfolgen konnte, wobei es sich insgesamt um etwa 270 Umsiedlerfamilien handelt.

Der seit dem 1. März 1941 hier tätige Amtskommissar — vor dem hatte er den ebenfalls im Lentschützer Kreis gelegenen Amtsbezirk Sobotka verwaltet — ließ es sich auch angelegen sein, die Baumpflanzung an den Chaussees zu verstärken, wobei rund 2500 Obst- und andere Stämme gesetzt wurden. In Grabow selbst, das mit seiner breiten Hauptstraße, den verschiedenen Geschäften der Apotheke, den Gasthäusern usw. bereits den Eindruck



Der NSV-Kindergarten

(Aufn. [2]: Fotozet, Lentschütz)

eines Landstädtchens macht, wurden neue Bürgersteige geschaffen und eine ansprechende Grünanlage im Straßenbild angelegt. Das Gemeindeamt, das seinerzeit aus ganzen zwei Räumen unzulänglich bestand, wurde nach deutschen Begriffen ausgebaut und entwickelt, so daß die Amtsverwaltung heute bereits neunzehn deutsche Angestellte beschäftigt. Recht ansprechend ist auch der geräumige NSV-Kindergarten mit seinem schönen Spielplatz. Als Besonderheit enthält er eine Art Riesenspielzeug, d. h. eine große Schaukel, auf der gleich alle Kleinen gemeinsam Platz finden. Auch ging man an den Ausbau der Geschäfte und Gaststätten nach deutschen Gesichtspunkten. Für das kommende Frühjahr ist der Ausbau der Molkerei auf eine Leistung von 25.000 Liter vorgesehen, der auch eine Kaserne angeschlossen wird und schließlich der Einbau einer

Süßmosterei geplant ist. Auch wird es in Grabow selbst möglich sein, ein Warmbad mit fünf Bädern für die Bevölkerung zu schaffen.

Der wichtige schulische Aufbau wurde erfreulich gefördert, so daß der Amtsbezirk bereits acht deutsche Schulen besitzt, von denen insbesondere die Gebäude in Grabow, Leschno und Chorki grundlegend insand gesetzt wurden. Weiter bestehen seit dem 15. Januar 1941 schon zwei landwirtschaftliche Berufsschulen im Bezirk.

Es wurde also gute Eindeutschungsarbeit in einem Landstrich, der früher sehr stark von fremdem Volkstum durchsetzt war, geleistet. Zu den Gemeinden, die rein deutsch waren, auch in der Zeit der Fremdherrschaft, gehörte die Gemeinde Leschno und das ausgesprochene Ansiedlerdorf Besieky, das erst 1866 durch Aufteilung des gleichnamigen Gutes entstand, und wo sich 23 deutsche Familien ankauften. Auch diese Ortschaft besitzt eine Schule mit 35 deutschen Schülern. Ka.

L. Z.-Sport vom Tage

Erfolgreichste Schwimmer und Schwimmerinnen des Jahres 1942

Bei den Männern sind neue Leute an der Spitze, bei den Frauen die alten Namen.

Eine Übersicht über die in der Freiwasserschwimmzeit 1942 auf europäischen Kampfbahnen erzielten Leistungen vermittelt den Eindruck beträchtlicher Fortschritte im italienischen, kroatischen und auch portugiesischen Schwimmsport, und zwar hinsichtlich der Spitzenleistungen. In der Breite sind nach wie vor Ungarn und Deutschland diejenigen Nationen, die in der Gestaltung des Schwimmsports stärksten Einfluß nehmen. Bei den Frauen liegt das Schwergewicht weiter bei Dänemark und den Niederlanden. Erfolgreichster Schwimmer des Jahres ist der Ungar Tatos, der mit 1:00,4 über 100 m, 2:15,2 über 200 m und 1:45,5 über 1500 m Kraul die ersten Plätze einnimmt. Auf der 400-m-Strecke konnte der Italiener Zisechi mit 4:50,9 Tatos den Rang ablaufen. Neu in den Ranglisten ist der junge Kroate Miloslawic, der noch eine große Zukunft hat. Der vielfache schwedische Meister Björn Borg ist durch seinen schweren Unfall, den er im Sommer erlitten hatte, etwas in den Hintergrund geraten. Von den deutschen Schwimmern vermochten sich vor allem Königer, Lasowski und Schröder bemerkbar zu machen. Die Rückenschwimmer führt der Portugiese Simas mit 1:09 an. Ulrich Schröder, der deutsche Meister, folgt an zweiter Stelle, während im 200 m Brustschwimmen der Niederländer Smits huizen mit 2:45,8 den Vogel abschob. Ungarns Titeltäger

Szegedi ist der Nächste der Liste vor dem deutschen Meister Erwin Tenke. Die Rangliste der Frauen beherrscht in den Kraulstrecken naturgemäß die Dänin Ragnhild Hveger. Über 100 m hat sie mit 1:07,2 allerdings in der vielversprechenden Niederländerin van Schaik eine gleichwertige Gegnerin, während auf der 400-m-Strecke (6:15,6) die hochtalentierete Dänin Harup mit 8:21,4 ebenfalls eine Ausnahmestellung einnimmt. Die Niederländerinnen van Fegelen und Waalberg sind die ersten der Ranglisten im Rücken- und Brustschwimmen mit 1:16,2 und 2:59,8. Inge Schmidt, die mehrfache deutsche Meisterin, war nur um eine Zehntelsekunde langsamer als Jopje Waalberg. Rekord noch nicht anerkannt Zu der am 1. 10. in Lemberg ermittelten Diskusleistung von Ernst Lampert mit 53,48 m teilt das Fachamt Leichtathletik mit: Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekord-Protokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement beim Reichsfachamt Leichtathletik noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder in eine Prüfung eingetreten, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden. Die Leistung ist bis zur Klärung in jeder Veröffentlichung und Statistik unberücksichtigt zu lassen.

FAMILIENANZEIGEN

Oskar Portlich und Frau Irmgard, geb. Koch, geben hoch erfreut die Geburt ihres zweiten Kindes, MARGIT, bekannt. Litzmannstadt, z. Z. Krankenhaus Mitte, den 25. 11. 1942. Ihre am 28. November 1942 um 16 Uhr in der ev. Kirche zu Konstanznow stattfindende Trauung geben hiermit bekannt: LUCI SEIDEL, Obersch. RICHARD HOFFMANN, Berlin-Koepenick. Ihre am 24. 11. stattgefundenen Trauung geben bekannt: RICHARD RUDOLPH, z. Z. Wehrm., und Frau, LOLA, geb. BISCHOFF, Litzmannstadt, Fridericusstr. 86.

Am 26. November d. J. entschlief unsere geliebte herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Wanda Härtner (Halupka) geb. Förster im 70. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. 11. 1942, um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Fridericusstraße 147, aus auf dem Hauptfriedhof statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Nach kurzem schwerem Leiden verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante Josephine Duße (Dobski) verw. Böhm, geb. Schreiber im Alter von 78 Jahren am 24. 11. 1942. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 29. 11. 1942, um 14 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Str., aus statt. In tiefer Trauer: Die Tochter Wanda Schleicher, geb. Böhm, und die Söhne Joseph Böhm und Julius Döbes im Namen der Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter Berta Müller geb. Kalfert sagen wir allen herzlichsten Dank; besonders Herrn Pastor Bittiger für die tröstlichen Worte sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen

Machtsversteigerung. Am Sonnabend, dem 28. November 1942, um 11 Uhr, versteigert sich hier, Gladbacher Str. 9, W. 8, gegen sofortige Barzahlung eine Schlafzimmereinrichtung, Küchengerät, Betten, Bezüge, geb. Geräte u. Bekleidung d. a. m. Mickalik, Geschäftsvollzieher.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Freitag, 27. 11., 19 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Hänsel und Gretel“. — Sonnabend, 28. 11., 19 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Die gute Sieben“. — Sonntag, 29. 11., 14 Uhr KdF. 6 Ausverkauf „Herz am rechten Fleck“. 19 Uhr Freier Verkauf „Maske in Blau“. — Montag, 30. 11., 19 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Zum letzten Male! „Die Räuber“. Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21. Sonntag, 29. 11., 14 Uhr Ausverkauf „Bitte, alles einsteigen“. 19 Uhr Freier Verkauf „Almée“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 3. Woche. Letzte Tage. „Die Entlassung“ mit Emil Jannings, Werner Hinz, Werner Krauß. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Die heimliche Gräfin“. Näheres siehe Sonderinserat. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr Erstausführung des Bavaria-Films „Das große Spiel“ mit René Deltgen, Karl Schönböck, Maria Andersgast. Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Der Fuchs von Glenarvon“. Täglich um 15 Uhr, sonntags um 11 und 13 Uhr „Heinzelmännchen“. Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Fronttheater“ mit Heli Finkenzyler, René Deltgen, Lothar Firman. Die neueste Wochenschau. Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung. Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr „Frau Luna“ mit Theo Linggen, Paul Kemp und Lizzi Waldmüller. Märchenfilm-Vorstellungen „Das tapfere Schneiderlein“ Sonnabend, Sonntag und Montag um 10 und 12 Uhr. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17, 19.30 Uhr. Sonntag 13. 14.45, 17, 19.30 Uhr „Ave Maria“. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30, 20, sonntags auch 13 Uhr „Hinter Härensgritter“. Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr „Bel Ami“ mit Willy Forst, Ilse Werner, Lizzi Waldmüller. Palladium, Böhmsche Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Die große Liebe“ mit Zarah Leander. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Das Lied der Sonne“ mit Giacomo Lauri-Volpi.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Einer für alle“. Ein Film der italienischen Kriegsmarine. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 10 Uhr ein Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15. 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 12.30 Uhr „Weiße Sklaven“. (Panzerkreuzer Sebastopol) mit Camilla Horn. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm. Nur am Sonnabend und Sonntag Kindervorstellung „Der gestiefelte Kater“. Beginn 10 und 12 Uhr.

Pabianice — Capitol. 17.15 und 20 Uhr „Zwei in einer großen Stadt“.

KONZERTE

Kreiskulturtag Litzmannstadt, Städtisches Kulturamt. Ein Deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms am Dienstag, dem 2. Dezember 1942, 19.30 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Ausführende: Gerda Lammers, Berlin, Sopran; Paul Gümmer, Hannover, Bariton; der Bach-Chor Litzmannstadt; das Städtische Sinfonie-Orchester. Leitung Adolf Bantz. Preise der Plätze: Saal vorn (nummeriert) 4 RM., Saal hinten (unnummeriert) 3 RM., Saal Mitte und Balkon (unnummeriert) 2 RM. Stamm-Mieter erhalten im Vorverkauf auf Abschnitt I des Mietausweises 30% Ermäßigung der Tageskaspreise.

VOLKSBILDUNGSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Führungsdienst: Sonntag, den 29. 11. 1942, 10 Uhr: Besichtigung des Museums für Vorgeschichte. Führung: Dr. Walter Grünberg, Treffpunkt im Eingang des Museums, Litzmannstadt, Deutschlandplatz 14. Teilnahmegebühr: 30 Rpf. Eintrittsstunde: Montag, d. 30. 11. 1942, 19.30 Uhr, großer Saal: Der bekannte Pfleger Erzähler Lutz Knecht liest aus seinen Werken. Musikalische Umrahmung: Kräfte der Stadt-Musikschule. Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3. Ruf 174-61. Glas-Parkett-Gebüdereinigung. O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26. Ruf 118-88. Glas-, Parkett- und Gebäudereinigung. A. u. H. Schuschkewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

OFFENE STELLEN

Bauführer für Siedlungsarbeiten für sofort gesucht, Baubüro Kehrberger Mühlenwerke Otto Brunow, Schieratz, Schillerpromenade Nr. 21. Deutschsprachige Holze Kassiererin gesucht. Angebote u. 4788 an LZ. Korrespondent wird für ein hiesiges Industrie-Unternehmen verlangt. Bevorzugt werden solche, die praktisch gearbeitet haben. Ang. u. 4853 an die LZ.

VERTRETER

Gummiwaren-Großhandlung sucht für den dort. Bezirk einen bei der Großindustrie eingeführten Vertreter. Angebote unter H. G. 15 310 an Ala, Hamburg 1.

STELLEN GESUCHE

Bilanzbuchhalter übernimmt Buchführung und Einrichtung von Buchführung für Geschäfte und Handwerker sowie Lohnberechnungen. Ang. u. 4827 an LZ. Zimmerer-Poller sucht ab sofort Stellung. Johann Barth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 35/5. Eine perfekte Stenotypistin und eine Maschinenschreiberin suchen in den Abendstunden Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter 4812 an LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt Nachhilfestunden in Englisch einem Schüler der 2. Oberstufklasse. Angebote unter 4831 an die LZ. Unterricht für Englisch und Latein für sofort gesucht. Angebote 4837 LZ. Anfängerin sucht Kurzschriftlehrerin. Angebote 4829 LZ. Für englische Stunden erstklassige Kraft gesucht. Angebote unter 4849 an LZ. Wer erteilt einem Schüler Mathematik? Preisangebote unter 4861 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Für möbliertes Doppelzimmer wird ein junger Partner gesucht. König-Heinrich-Straße 67/5. Elegantes möbliertes Zimmer ab sofort für einen Herrn gesucht Nähe Danziger Str. u. Schlageterstr. Ang. u. 4820 an LZ. Fräulein sucht ab sofort oder vom 1. 12. möbl. Zimmer; Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter 4855 an die LZ. Jg. berufstätiges Ehepaar (Rheinländer) sucht möbl. Zimmer ohne Wäsche und Kochen. Miete bis 80 RM. Angebote unter A 1450 an LZ.

MIETGESUCHE

Mehrere saubere, gut möbl. Zimmer, mögl. mit Badbenutzung, für meine Angestellten laufend gesucht. Frau Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00 und 146-13.

VERKAUFE

Verkaufte Smoking-Anzug, neuwertig, beste Qualität, mittlere Figur, Gr. 50, für 250,—, Moltkestraße 74, W. 13 (12—14 Uhr). Gut erhaltener Sportwagen, federnd, zu verkaufen, 30 RM., Fernruf 191-75. Kommode, 35,—, in gutem Zustande zu verkaufen Ostlandstraße 66, W. 15.

KAUF GESUCHE

Makulatur, wie unbrauchbare Vordrucke, Formulare, Plakate in größeren Formaten der DIN-A-Reihe zu kaufen gesucht. Preisbasis: 1000 Bogen 61x86 cm 10 RM. Angebote an B. C. Heye & Co., Emen, Philosophenweg 21—22. Dringend gebrauchsfähigen Opel-Kapitän zu kaufen gesucht. Ellangebet an Francke Werke Ostbau-Ges. Zgierz, Hermann-Obring-Straße 49. Staubsauger, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote: Zgierz Ruf 60. Kaufe eine Langlebigermaschine oder Steppmaschine, neu oder gebraucht, zum Einlassen von Decken. Gefl. Angebote an David Goralski, Adolf-Hitler-Str. 216.

ROLLWAGEN MIT GUMMIREIFEN ZU KAUFEN

gesch. Bekleidungs- und Wirkwaren-Industrie Hugo Flacker, Spinnlinie 50. Schifferklavier, 80—120 Bässe, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bitte Preis angeben. Anschrift: Peter Pajonk, Tomaszko, Lager Huta II.

KI. VOLKSPFLÄNGLER ZU KAUFEN GESUCHT

Angebote mit Preis an W. Helwich, Kutno, An der Quelle 5. Bettstelle mit Matratze, Kleiderschrank zu kaufen ges. Ang. u. 4824 an die LZ. Rollwagen auf Gummireifen für Einzspanner sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 145-30. Kofferfabrik, möglichst Ostgeb., zu kaufen gesucht, evtl. Beteilig. mit Kap. u. mehreren Spezialmaschinen. Angebote unter T 202 an Anzeigen-Frenz, Mainz.

TAUSCH

Fotoapparat, 6x9 „Contessa“, und 1 Paar blaue Pumps, fast neu (hoher Absatz), Gr. 39, gegen Fotoapparat 6x9, neueres Fabrikat „Zeiss-Ikon“ oder ähnl. zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angebote u. 4804 an LZ. Tausche Blaufuchs, groß, neu, gegen Silberfuchs; zahle zu. Angeb. 4778 LZ. Persianermantel (Stücke), Gr. 44, tausche gegen erstkl. Bisamrückenmantel, Gr. 44, oder Felle. Ang. u. A 1443 an LZ. Elektrischer Heizofen (1000 Watt, 120 Volt, Chamotte, glasiert) gegen Windjacke oder Sportjoppe oder Stiefel (Gr. 45) oder Ledergamaschen zu tauschen gesucht. Angebote u. 4828 an die LZ. Tausche neue Schilfschuhe, Größe 38, gegen Damenmantelstoff, Litzmannstadt, Saarbrücker Straße 11.

BIETE NEUERTEILTES FOTOAPPARAT „VOIGTLÄNDER“

4 1/2 x 6 u. 6 x 9, gegen Radiosuper, evtl. Wertausgleich. Angebote unter 4844 an LZ. Tausche Teufellampe, 4 R. 170, 38 bis 40 Volt, 1,7 Ampere, gegen schwarze große Damenlederhandtasche, Angebote unter 4818 an LZ.

VERLOREN

Achtung! Mittwoch, 22.30 Uhr, dunkler Skunkstragen, allmögliche Form, in Adolf-Hitler-Straße, zwischen Nr. 86 u. 90, verlorengegangen. Ehrlichem Wiederbringer ersetze Volles heutiges Sach- oder Geldwert. Kraus teures Andenken. Abzugeben Adolf-Hitler-Straße 125, W. 4, Boecker. Rückkehrerausweis Nr. 099 994 auf den Namen Ottokar Brandenburg abhandeln-gelassen. Mitteilung erbeten Hindenburgplatz 4, W. 7, Fernruf 243-67.

AM 14. 11. 1942 IST DIE 3. REICHSKLEIDERKARTE MIT LETZTEN 8 PUNKTEN, AUF DEN NAMEN ALEXANDER LEWITIN LAUTEND, WOHNT: LITZMANNSTADT, MARK-HEIDEN-STRASSE 93, VERLOREN GEGANGEN.

ABGEBEN ADOLF-HITLER-STRASSE 85.

Straußleder-Handtasche, inhaltlich zwei Kleiderkarten namens Peter und Anna Döhmer, Danziger Str. 62, in Verant-wortung geraten. Kennkarte auf den Namen Anna Irene Döhmer verloren.

ENTLAUFEN

Grauwädrer Schnauer mit grünem Halsband entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Meisterhausstraße 67, im Blumen-geschäft. Irischer Setter (goldbraun), auf den Namen Diana hörend, entlaufen. Abzugeben Meisterhausstraße 100, W. 31.

Die Entlassung FILM DER NATION 3. Woche Nur noch bis Montag CASINO

HEIMLICHE GRÄFIN Ein WIEN-FILM mit MARTE HARELL WOLF ALBACH-RETT ELFRIEDE DATZIG PAUL HÖRBIGER Heute Erstaufführung 14.30, 17.15, 20.00 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

RIALTO CAPITOL „Fronttheater“ mit Heli Finkenzyler, René Deltgen, Lothar Firman Die neueste Wochenschau Jugendliche zugelassen Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung

Städtische Bühnen Neue Anfangszeiten Ab 1. Dezember beginnen in beiden Häusern die Abend-aufführungen um 19.30 Uhr. Neu aufgenommen: Maschinelle staubfreie Abschleifen von Parkett u. a. Böden bei billigerem Berechnung. Vertreterbesuch kostenlos Ruf 118-88 Otto Bigotte Litzmannstadt, Moltkestr. 118